

Unterägeri

HEUTE
UND
MORGEN

2015



INHALT

Editorial	3
Weiterentwicklung Sekundarstufe I	4
Projekt Sek I plus	
Begabungsförderung	6
Ressourcenzimmer	
Schulinsel	7
Unterstützungsangebot in schwierigen Situationen	
Schulergänzende Betreuung	8
Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung	
Wenn Kinder Grosses leisten	10
Ein Pilotversuch an der Mittelstufe II des Schulhauses Acher Süd	
Musikschule	11
In eigener Sache	
Danke, Kapitän!	12
Würdigung durch Musikschul-Lehrpersonen	
Verabschiedung Richard Hafner	14
35 Jahre Musikschulleitung	
Personelles Musikschule	15
Begrüssung neuer Musikschulleiter	
Bibliothek	16
Erzählen Sie das mal unsern Eltern	
Schule & Elternhaus	17
S & E Aegerital und S & E Kanton Zug	
Die Tätigkeit der Schulkommission	18
Rückblick	
Informationen Schuljahr 2015 / 2016	19
Klassen- und Zimmerliste, Adressen, Telefonnummern	
Die Schulleitung informiert	23
Abschied, Willkomm, Jubiläen, Varia	
Interview	29
Rektor Erich Schönbächler	
Digitales Schulzimmer	32
Unterägeri fördert ein zeitgemässes, attraktives Bildungswesen	
Team Acher NordOst	34
Tierpark NordOst	
Team Acher Süd	35
Na sowas!	
Team Acher West	36
Wetten dass...!	
Team Schönenbüel	38
Une semaine à Paris	
Impressum	39



Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Kind verweigert Anweisungen, zeigt ein auffälliges Verhalten gegenüber uns Lehrpersonen, stört den Unterricht oder weist eine schlechte Arbeitshaltung auf. Gleichzeitig sitzen 20 Kinder im Schulzimmer, die bereit wären für den von uns zu vermittelnden Unterrichtsstoff. Solche Situationen treten immer öfter auf – und sind nicht einfach aufzufangen. Wir sind absorbiert, gefordert und manchmal auch überfordert. Besonders dann ist ein entlastendes Angebot enorm wichtig. Die Schulinsel ist ein solches Angebot. Durch eine kompetente, einfühlsame Fachperson werden diese Schülerinnen und Schüler begleitet, gefördert und darin unterstützt, ihre Kompetenzen nachhaltig zu verbessern. So kann auch im Klassenzimmer wieder Ruhe einkehren. Das Kind erhält die Chance, sein Verhalten zu reflektieren und anzupassen, so dass eine Reintegration in die Klasse glückt. Lesen Sie darüber und was die Schulinsel sonst noch alles bietet auf Seite 7 weiter.

Bereits ein Jahr ist es nun her, seit unser neuer Rektor sein Amt angetreten hat. Im Interview auf Seite 29 erfahren Sie mehr über Erich Schönbächler, seine Arbeit, seine Ziele, Haltungen und Hobbys.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Schuelhefts, das auch dieses Jahr wieder eine breite Palette an Themen für Sie bereithält!

Manuela Imhof, Redaktorin

WEITERENTWICKLUNG SEKUNDARSTUFE I: PROJEKT SEK I PLUS

Ab dem Schuljahr 2015/16 gestaltet der Kanton Zug das 9. Schuljahr im Rahmen des Projekts Sek I plus schrittweise um. Die Umsetzung dauert sechs Jahre, verläuft in den einzelnen Gemeinden nicht zeitgleich und kommt im Schuljahr 2020/21 zum Abschluss.

Ziel dieser Umgestaltung ist die optimale Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die berufliche Laufbahn und auf weiterführende Schulen der Sekundarstufe II. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Prozess zum eigenverantwortlichen Lernen unterstützt und gefördert. Stärken sollen gestärkt und Lücken geschlossen werden.

Verändertes Lehr- und Lernverständnis

Im neugestalteten 9. Schuljahr sollen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem individuellen Leistungspotenzial noch vermehrt im Zentrum stehen. Lernen findet in verschiedenen Lerngefässen statt, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich arbeiten und von den Lehrpersonen unterstützt werden. Dabei wird sowohl selbstständiges Lernen als auch Lernen im Team (kooperatives Lernen) gefördert. Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht nur die Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen, sondern auch regelmässig ihr Handeln reflektieren.

Unterschiedliche Voraussetzungen in den Gemeinden

Die Neugestaltung des 9. Schuljahrs verläuft schrittweise, wobei den Gemeinden nicht vorgegeben ist, in welcher Reihenfolge die neuen Elemente eingeführt werden sollen. Die Anforderungen der Berufswelt sowie das veränderte Lehr- und Lernverständnis haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass einzelne Gemeinden wie zum Beispiel Unterägeri einige der Neuerungen bereits teilweise

oder ganz umgesetzt haben. Somit ist es für jede Gemeinde sinnvoll, einen eigenen Zeitplan bei der Neugestaltung des 9. Schuljahres zu verfolgen.

Vier Elemente der Neugestaltung

Die Neugestaltung beruht auf den folgenden vier Elementen und den dazu angegebenen Umsetzungsmitteln. Die grün bezeichneten Umsetzungsmittel sind an der Oberstufe bereits ganz oder grösstenteils umgesetzt. Nachfolgend werden die vier Elemente und die Umsetzungsmittel kurz beschrieben.

Elemente	Umsetzungsmittel
1. Berufsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> – Abschluss Berufswahlvorbereitung – Stellwerk 8 – Vergleich mit Anforderungen Laufbahn
2. Individuelle Profilbildung	<ul style="list-style-type: none"> – Standortbestimmung im Orientierungsgespräch – Lernvereinbarung
3. Unterrichts- und Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> – Lernstudio – Wahlfächer und begleitetes Studium – Projektunterricht
4. Abschlussdossier	<ul style="list-style-type: none"> – Zeugnis – Abschlussarbeit – Dokumentation der Lernvereinbarung

1. Berufsorientierung

Im 7. und 8. Schuljahr finden die Berufswahlvorbereitungen statt. Im zweiten Semester des 8. Schuljahres absolvieren die Schülerinnen und Schüler den Stellwerktest 8. Die Resultate dieses Tests werden mit den Berufsanforderungen (Jobskills) verglichen. Die Berufswahlvorbereitungen bilden zusammen mit dem Leistungsprofil des Stellwerktests die Grundlage für das Standortgespräch und die Lernvereinbarung am Ende des 8. Schuljahres.

2. Individuelle Profilbildung

In der Lernvereinbarung legen die Schülerinnen und Schüler zusammen mit der Klassenlehrperson und den Eltern die individuellen Ziele für das 9. Schuljahr fest. So können sich die Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre berufliche oder schulische Laufbahn vorbereiten.

3. Unterrichts- und Arbeitsformen

Im neuen Gefäss «Lernstudio» erhalten die Schülerinnen und Schüler nebst dem geführten Unterricht die Möglichkeit, selbstständig und in der Lerngruppe an den Zielen zu arbeiten. Zum Lernstudio gehören die Sprachfächer sowie das Fach Mathematik.



Im «begleiteten Studium» (dieses heisst in Unterägeri «Lernatelier») und in den Wahlfächern können sich die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Anforderungen der Berufswelt oder der weiterführenden Schule vorbereiten.

Im «Projektunterricht» üben die Schülerinnen und Schüler sowohl selbstständiges als auch teamorientiertes Lernen. Mit der Planung und Durchführung von kleinen Projekten werden sie an eine eigenverantwortliche Arbeitsweise herangeführt. Im zweiten Semester setzen sie ein eigenes, selbstgewähltes Abschlussprojekt um.

4. Abschlussdossier

Mit dem Abschlussdossier (= erweitertes Zeugnis) wird die Arbeit der Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr ausgewiesen. Es enthält wie bis anhin die Beurteilung der fachlichen wie auch der überfachlichen Kompetenzen. Neu hinzu kommt nun die Beurteilung des Abschlussprojekts und die Dokumentation der individuellen Ziele, welche im 9. Schuljahr verfolgt wurden.

Umsetzungsplanung für Unterägeri

Wie oben ersichtlich, ist das 9. Schuljahr an der Oberstufe Unterägeri bereits in massgeblichen Bereichen auf die neue Struktur angepasst. Mit der Einführung des Lernstudios und des selbstständigen Abschlussprojektes stehen in den nächsten Jahren aber noch grundlegende Veränderungen an. Die vereinfachte Zeitplanung für die Umsetzung der Neugestaltung des 9. Schuljahres sieht folgendermassen aus:

- Schuljahr 2015/2016: Einführung von Projektunterricht und Abschlussprojekt
- 2016–2018: Fein Anpassungen der bereits bestehenden Elemente ans Konzept Sek I plus
- Schuljahr 2019/2020: Einführung des Lernstudios



Projektunterricht und Abschlussarbeit im nächsten Schuljahr

Im nächsten Schuljahr werden neu alle Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe in Unterägeri während zwei Lektionen pro Woche den Projektunterricht besuchen. Im Rahmen dieses Projektunterrichts werden sie im Verlauf des Schuljahres ein Thema für ein eigenes Abschlussprojekt suchen, ihr Projekt planen, umsetzen, dokumentieren und auswerten und am Ende des Schuljahres das aus dem Abschlussprojekt hervorgegangene Produkt präsentieren.

Das Abschlussprojekt wird für die Schülerinnen und Schüler das erste länger dauernde Übungsobjekt sein, in dem sie konsequent selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten anwenden und weiterentwickeln. Wir sind überzeugt, dass ein erfolgreiches Abschlussprojekt den Schülerinnen und Schülern für ihren Einstieg ins Berufsleben ein wichtiges Übungsfeld bietet und ihr Selbstvertrauen stärkt für die kommenden Herausforderungen, welche ganz ähnlich sein werden. Wir sind gespannt, wie dieses wichtige Element der Neugestaltung des 9. Schuljahres gelingen wird, und wir freuen uns sehr darauf.

Stefan Grolimund, Schulleiter Oberstufe

Astrid Zraggen, Projektgruppe Sek I plus Unterägeri

BEGABUNGSFÖRDERUNG: RESSOURCENZIMMER

Was ist ein Ressourcenzimmer?

Ein Ressourcenzimmer ist ein Raum, der mit anregendem, herausforderndem und förderndem Material ausgestattet ist. Kinder können ihren Interessen und Stärken entsprechend handeln, forschen und entdecken. Dadurch erleben alle Kinder Erfolgserlebnisse, welche sie motivieren und in ihrem Selbstvertrauen stärken. Um ihre Projekte umzusetzen, braucht es Eigeninitiative, Lernstrategien und Durchhaltewillen. Auch dem sozialen Lernen wird im Ressourcenzimmer Rechnung getragen.

NordOst – Universikum

Das Schulhaus NordOst hat einen neuen Raum für das beliebte Ressourcenzimmer, genannt Universikum. Nach kleineren Umbauarbeiten steht den Kindern nun ein grosszügiger, heller Raum zur Verfügung, der mit Gruppenpulten, Einzelarbeitsplätzen, einem gemütlichen Lesesofa und einer spannenden Sachbibliothek eingerichtet ist.

Nun kann wieder geforscht, getüftelt und gespielt werden.

West – Glashaus

Auch im Schulhaus Acher West können die Schülerinnen und Schüler experimentieren, forschen, spielen, lesen und Neues ausprobieren. Aus der ehemaligen Tribüne der Turnhalle entstand nach mehrmonatiger Bauzeit ein einladend gestaltetes Ressourcenzimmer, das den Kindern die vielfältigsten Möglichkeiten zur Entfaltung der persönlichen Fähigkeiten bietet.

Das Glashaus erfreut sich grosser Beliebtheit.



Studierbude im Acher Süd

In den neuen Räumlichkeiten, dem ehemaligen Rektorat/Sekretariat, wird das Ressourcenzimmer Süd vielfältig genutzt.

Dieses Angebot soll ein ansprechender Lernort sein, in dem alle Kinder einer Klasse individuell gefordert und gefördert werden. Es ermöglicht den Kindern unterschiedliche Zugänge zu Inhalten, Prozessen und Arbeiten auf verschiedenen Anspruchsniveaus. Zusätzlich können vielfältige Lehr-, Lern- und Sozialformen trainiert werden. Auch in unserer Schule wird die Begabungsförderung als zentrale Aufgabe wahrgenommen.

Jede Klasse hat wöchentlich die Möglichkeit, die Studierbude zu besuchen. Ob dies in der Halbkasse, in kleineren Gruppen, während einer «normalen» Schulstunde, einer IF oder der Lektion für technisches Gestalten passiert, ist völlig frei wähl- bzw. anwendbar. Auch der eigentlichen Arbeit in der Studierbude sind fast keine Grenzen gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler können kreativ sein, knobeln, ihr Wissen vertiefen, einer freien Tätigkeit nachgehen oder eine Projektarbeit anpacken. Sie können forschen, experimentieren und tüfteln oder einfach auch einmal im freien Spiel verweilen.

Andrea Käppeli

Susanne Meijer

Petra Müller



Seit dem 5. Januar 2015 hat die «Lerninsel» im Pavillon Süd unter der pädagogischen Leitung von Frank Gendolla einen reduzierten Betrieb in einer zeitlich definierten Versuchsphase aufgenommen. Daraus werden bis zum Sommer 2015 Erfahrungen für eine zweijährige Projektphase «Schulinsel» gewonnen, welche ab dem Schuljahr 2015/16 im Vollbetrieb starten wird. Der Gemeinderat erteilte anfangs Juni 2015 unter Berücksichtigung aller Argumente und evaluierten Ergebnisse diesbezüglich grünes Licht.

Der gesellschaftliche Wandel, die sich ändernden Strukturen und die stets steigenden Anforderungen sowohl der Volksschule wie auch der Gesellschaft sind für einzelne Schülerinnen und Schüler eine enorme Herausforderung. Auf eine adäquate Unterstützung und Begleitung durch die Erziehungsberechtigten können nicht alle Lernenden bauen, so dass sich daraus diverse schulische und sozialpädagogische Problemfelder entwickeln, welche auch durch gezielte Massnahmen innerhalb des Klassengefüges nicht mehr aufgefangen werden können.

Des Weiteren werden die Belastungen auf allen Schulstufen zusehends grösser, ausgehend von verschiedenen Indikatoren wie grosse Klassen mit zusätzlicher Integration (IS) oder Reintegration, Fremdsprachigkeit, Kinder mit traumatischen Erlebnissen (z.B. Flüchtlingskinder), Verhaltensauffälligkeiten und anderen besonderen Bedürfnissen der Lernenden.

Die komplexe Problematik mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern im Unterricht, welche für jede Lehrperson eine zusätzliche Herausforderung darstellt, wirkt demotivierend und ist energieraubend. Der steigende Bedarf an Interventionen zusammen mit der Schulleitung und der Schulsozialarbeit verdrängt die Vermittlung von Lerninhalten, ist zeitintensiv und hinterlässt ein Gefühl der Machtlosigkeit.

Die Schulinsel ist für Schülerinnen und Schüler, die kurzfristig oder über eine befristete Zeit dem Unterricht in der Regelklasse aufgrund ihres inakzeptablen Verhaltens oder aus anderen Gründen nicht folgen können. Sie zeigen im Moment keine Bereitschaft, konstruktiv am Unterricht teilzunehmen. Ein niederschwelliges, unterrichtsnahes Platzierungsangebot vor Ort ist die Schulinsel. Ziel ist es, die Situation für betroffene Lernende, die Lehrpersonen und die Klasse zu beruhigen und den Schüler oder die Schülerin nach dem Aufenthalt in der Schulinsel wieder in den Unterricht zu integrieren.

Eine solche Zuweisung ist in jedem Fall als Förderung und keinesfalls als Strafmassnahme zu verstehen. Die betroffenen Lernenden erhalten Zeit, Gelegenheit und entsprechende Unterstützung durch die Lehrperson der Schulinsel, ihr Verhalten zu reflektieren, sich zu beruhigen und sich bewusst zu werden, wie der Wiedereinstieg in die Regelklasse gelingen soll. Der Unterricht in der betroffenen Klasse wird dadurch störungsfrei und ermöglicht somit der Lehrperson ein «Durchatmen», um die Konzentration auf die restlichen Kinder zu fokussieren.

Die Schulinsel ermöglicht zudem, zusätzliche wertvolle Betreuungs-, Abklärungs- und Förderlösungen anzubieten. Wünschenswert ist ein Ausbau hin zu einem «Inselbereich» für die Begabten- und Begabungsförderung mit Unterstützung einer Fachperson.

Diese und eine Vielzahl anderer Einsatzmöglichkeiten sind denkbar und können situativ und pädagogisch nachvollziehbar installiert werden. Die Zukunft der Schulinsel wird zeigen, für welche Bedürfnisse zusätzliche Angebote geschaffen werden können.

Die ersten Erfahrungen aus der Projektphase mit der Lerninsel und die Umfragen und Feedbacks aller Beteiligten zeigen, dass eine Schulinsel mit verschiedensten Angeboten eine nachhaltige, realistische und unterstützende Wirkung erzielen kann. Die ersten erfolgreichen Reintegrationen zurück in die entsprechenden Stammklassen zeichnen ein positives Bild, welches auch andere Gemeinden (Menzingen, Birmensdorf, Sarnen, Elgg etc.) mit langjährigen Erfahrungen im Bereich «Schulinseln» bestätigen. Die Schulleitung und die Lehrpersonen sind überzeugt, mit diesem zusätzlichen Angebot einen weiteren Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Schulen Unterägeri zu leisten.

Erich Schönbächler, Rektor



SCHULERGÄNZENDE BETREUUNG



Mittagstisch

Wir nehmen am Programm von «schnitz und drunder» teil und haben für unser Angebot die kantonale Auszeichnung erhalten. «schnitz und drunder» wurde von der Gesundheitsförderung Basellandschaft und der Hauswirtschaftlichen Fachstelle des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain entwickelt. Das Projekt ist Teil der kantonalen «aktion gesundes körperrgewicht» und wird von der «Gesundheitsförderung Schweiz» unterstützt.

Dies sind die fünf Hauptkriterien von «schnitz und drunder»:

- Bei uns geniessen Kinder eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung.
- Bei uns werden Nahrungsmittel aus ökologischer, sozialverträglicher und tierfreundlicher Produktion bevorzugt.
- Bei uns werden saisonale und regionale Nahrungsmittel verwendet.
- Bei uns werden die Kinder aktiv in die Tätigkeiten rund ums Essen miteinbezogen und können damit einen natürlichen Bezug zu unseren Nahrungsmitteln entwickeln.
- Bei uns wird eine kindergerechte Ess- und Tischkultur gepflegt.

Die Kriterien von «schnitz und drunder» umzusetzen war am Anfang eine ziemliche Herausforderung, gilt es doch, viele Kriterien zu berücksichtigen: Menüplanung, ausgewogene Zusammenstellung der Menüs und Berücksichtigung der Saisontabelle. Doch das ganze Team hat mit viel Elan neue Rezept-Ideen ausprobiert und nach Lieferanten gesucht, die uns mit ihren regionalen Produkten beliefern können.

Innerhalb von diesem Programm gab es auch verschiedene Weiterbildungen für das Team. Die Projektverantwortliche von «schnitz und drunder» hat uns mehrmals am Mittagstisch besucht und uns beraten.

Bis jetzt sind wir neben den Kitas der einzige Mittagstisch, der an diesem Projekt teilgenommen hat. Die Kinder haben die neuen Menüs erstaunlich gut angenommen und die Bereitschaft unter ihnen, auch mal etwas Unbekanntes zu probieren, ist gestiegen. Nebst dem Tagesmenü gibt es immer auch verschiedene Salate und eine Rohkostplatte, wo die Kinder zugreifen dürfen, wenn sie hungrig von der Schule kommen.

Mit viel Freude werden wir auch in Zukunft für die Kinder kochen und mit ihnen zusammen essen und die Mittagszeit verbringen.

Isabelle Krämer, Leiterin Mittagstisch



Nachmittagsbetreuung

Nach einem arbeitsreichen Vormittag in der Schule oder dem Kindergarten wechseln gegen zehn Kinder im Alter zwischen 5 und 9 Jahren wohl genährt vom Mittagstisch in die Nachmittagsbetreuung. Sie werden von zwei Betreuerinnen begleitet, die sie pünktlich um 13.20 Uhr abholen. Bepackt mit allen persönlichen Sachen geht es vom Acher Süd über den Pausenplatz zum Acher Ost. Hier befinden sich die Räume der Nachmittagsbetreuung.

Schnell sind alle Jacken und Schuhe in der Garderobe verstaut. Nach dem Mittagstisch folgt jetzt eine Phase der Ruhe im grossen Betreuungsraum. Jedes Kind hat genaue Vorstellungen von seinen Aktivitäten: In der Bauecke ungestört Legoprobleme lösen, ein Bild mit speziellen Stiften malen, auf dem Sofa träumen oder vielleicht ein Buch anschauen. Währenddessen hält ein Junge die Schachtel mit seinem Lieblingsspiel in den Händen und sucht Mitspieler, am liebsten auch eine von uns Betreuerinnen.

Um viertel vor drei ist Znüzeit, zwei hungrige Kinder helfen bei den Vorbereitungen. Der Tisch wird mit Obst, Brot mit Frischkäse, Nüssen und Rosinen gedeckt. Um 15.00 Uhr werden die ersten Kinder von den Eltern abgeholt.

Während die erste Gruppe noch gemütlich zusammensitzt, ist eine weitere Betreuerin gekommen. Sie bereitet das Zvieri für die nächste Gruppe vor und deckt den Tisch im vorderen Bereich des Raumes. Um 15.00 Uhr ist für viele Schulkinder Unterrichtschluss, mit der Ruhe ist es nun erst einmal vorbei, es herrscht ein lebhaftes Kommen und Gehen. Am Zvieritisch überbieten sich die Geschichtenerzähler mit spannenden Schulerlebnissen.

In neuer Zusammensetzung sind jetzt 22 Kinder da. Für die nächsten zwei Stunden stehen die Hausaufgaben im Mittelpunkt. Die Kinder begeben sich in den angrenzenden Arbeitsraum, die «Hausaufgaben-Insel», und werden von einer Betreuerin unterstützt, während eine weitere bereits mit einer kleinen Gruppe auf dem Spielplatz oder in der Turnhalle spielt. Da ist Bewegung angesagt. Die dritte Kollegin bleibt im Raum, betreut Lesen, Spielen und Basteln, führt die Anwesenheitsliste und behält den Überblick.



Um 16.00 Uhr findet der letzte Wechsel statt. Einige gehen nach Hause, neue Kinder gesellen sich zur Gruppe dazu, so dass die Zahl der Kinder ungefähr gleich bleibt. Wer seine Hausaufgaben erledigt hat, kann zwischen Beschäftigung im Raum oder Bewegung in der Turnhalle oder draussen wählen. Um 17.00 Uhr geht der Nachmittag in der Betreuung für die meisten Kinder zu Ende. Sie verabschieden sich. Eine kleine Gruppe bleibt noch. Es werden noch ein paar Spiele gespielt, ein Buch vorgelesen, oft aber auch einfach viel erzählt. Dann können auch die letzten Kinder nach Hause gehen.

Das Angebot der Nachmittagsbetreuung im Modulsystem gibt es seit dem Schuljahr 2008/2009. Es ist eine gute Möglichkeit, die Stundenpläne der Kinder mit individuellen Betreuungszeiten zu ergänzen. Der Bedarf in den Familien ist seitdem stetig gewachsen: Kinder verbringen den Nachmittag miteinander, Deutschkenntnisse werden vertieft, Hausaufgaben betreut. In diesem Schuljahr betreuen wir auf vier Nachmittage verteilt 60 Kinder. Berufstätige Eltern, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, sie alle profitieren vom Angebot der SEB.

Silke Wiederspohn, Leiterin SEB Nachmittag

WENN KINDER GROSSES LEISTEN

Ein Pilotversuch an der Mittelstufe II des Schulhauses Acher Süd

«Wenn Kinder Grosses leisten» – so heisst das 2012 erschienene Buch von Beat Theiler und Stefan Franzen. Sie haben mit dieser Diplomarbeit nicht nur ihre dreijährige Ausbildung zum Rettungssanitäter HF abgeschlossen, sondern damit auch ein für die Schulen äusserst interessantes Unterrichtsmittel geschaffen. Als erste Schule in der Zentralschweiz durften die beiden 6. Primarklassen der Schule Acher Süd in Unterägeri je zwei dieser Unterrichtsmodule im Sinne eines Pilotkurses erleben. Das Fazit der Beteiligten sei vorweg genommen: Ein sehr gelungenes und nachhaltig wirkendes Projekt!

Die Kurs-Idee baut auf alltäglichen Geschehnissen auf und macht die Verbindung zu Erlebnissen der Kursteilnehmenden möglich. Anhand realistisch dargestellter Unfall- und Notsituationen lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie ihren Kolleginnen und Kollegen oder auch anderen Personen in solchen Lagen helfen können, ohne sich und andere in Gefahr zu bringen. Sie erfahren, mit welchen einfachen Mitteln Verletzungen wirkungsvoll behandelt werden können, in welchen Situationen unbedingt Hilfe alarmiert werden muss, und zudem wird viel zusätzliches Wissen im Bereich der theoretischen Kenntnisse vermittelt. Mit diesen Kursmodulen soll es möglich werden, dass die Kinder und Jugendlichen die Hemmung verlieren, Menschen in Not zu helfen. Die Stärkung der Zivilcourage ist wesentliches Element dieser Unterrichtsidee und wirkt sich positiv auf die Stärkung vieler überfachlicher Bildungsziele aus, welche die Schule verfolgt. Somit kann dieses Angebot als gelungene Ergänzung des Unterrichts betrachtet werden. Die Inhalte fügen

sich hervorragend in den Lehrplan ein und die dafür aufgewendete Zeit ist mit Sicherheit zielorientiert und wirkungsvoll eingesetzt. Ein Gewinn für die Schülerinnen und Schüler und somit auch für unsere Gesellschaft!

Im Rahmen der beiden Tagesmodule wurden folgende Themen bearbeitet: Die Notrufnummern; Absetzen von Notfallmeldungen; Verhalten in Notfallsituationen; Ampelschema; Lage der Organe; das Skelett; Vorgehen bei Insektenstichen, Schnittwunden, Zahnunfall, Nasenbluten, Schürfwunden, Zeckenbiss, Sportverletzungen, Verbrennungen/Verbrühungen, Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung, Bewusstlosigkeit, Herz-Lungenwiederbelebung.

Die Auswertung der Kurstage, insbesondere aber die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler und einzelner Erziehungsberechtigter, haben die Schulleitung dazu bewogen, künftig den 6. Klässlern dieses Angebot zu ermöglichen.

Dies sprach sich sogar bis zum Schweizer Fernsehen herum. Die Sendung «Puls» schickte im September 2014 ein Kamerateam, welches die Klasse 6d von Regina Waldis und Denise Sonderegger während des gesamten Kurstages begleitete. Interessierte können diese Dokumentation im Netz (www.srf.ch) nachverfolgen.

Daniel Müller, Schulleiter



In eigener Sache

Nach fast 35 Jahren werde ich auf Ende Juli 2015 die Leitung der Musikschule an meinen Nachfolger Fredy Bucher übergeben. Als man mir im Schuljahr 1980/81 die Leitung anvertraute, war zwar schon eine gewisse Organisation vorhanden, vor allem die musikalische Grundschule war schon gut etabliert. Aber die Musikschule war noch in der Anfangsphase, wurde trotz grosser Nachfrage von einzelnen öffentlich noch hinterfragt und die Leitung hatte vor allem die Aufgabe, den Unterricht zu organisieren und die Akzeptanz zu verbessern. Es gab nur zwei eigene voll verfügbare Zimmer und der Unterricht war stark dezentralisiert. Im Laufe der Zeit und mit immer selbstverständlicher Unterstützung von der Bevölkerung und von den Behörden konnten schrittweise Verbesserungen erzielt werden. Auch das Fächerangebot wurde stetig erweitert und neue Ensembles wie die Jugendmusik gebildet. Gegen Ende der Achtziger Jahre zeichnete sich am Horizont die Möglichkeit eines eigenen Hauses für die Musikschule ab. Der Einsatz eines kompetenten und motivierten Lehrkörpers, der Musikschoulkommission und vor allem auch die immer wieder hervorragenden Leistungen und Darbietungen der Schülerinnen und Schüler waren nicht zu überhören. 2001 konnte die erste Etappe und 2010 schliesslich das heutige Haus festlich eingeweiht werden. Es ist ein funktional durchdachtes, grosszügiges, zukunftsicheres und gleichzeitig inspirierendes Haus. Es bietet nicht nur optimale Voraussetzungen für guten Unterricht und kleinere Konzerte. Auch für Grossanlässe wie die Durchführung des Schweizer Jugendmusikwettbewerbs 2013 oder als rückwärtige Infrastruktur für Gross-Konzerte und Anlässe in der Kirche oder in der AEGERIHALLE ist es ein Glücksfall.

Ich gehe mit gutem Gefühl und dem Wissen, eine Vorzeigeeinrichtung zu hinterlassen. Die Musikschule ist heute rechtlich in allen Bereichen abgesichert, vom Angebot aktuell und gut vernetzt, stilistisch breit und mehr denn je gefragt. Unsere Schülerinnen und Schüler zeigen regelmässig an regionalen und nationalen Wettbewerben Spitzenleistungen,

und überdurchschnittlich viele schafften dank guter Vorbereitung und kompetenter Lehrkräfte die Aufnahme an die Musikhochschule und sind erfolgreiche Berufsmusiker geworden. Und täglich beleben die vielen erwartungsvollen Besucher die Musikschule sichtlich froh und gut gelaunt. Es war eine wunderschöne Aufgabe, die man mir mit grossem Vertrauen übertrug. Projekte wie die Sonnenhof- und SonArte-Konzerte oder die langjährige leitende Mitarbeit in kantonalen und nationalen Gremien ergänzten den Horizont und befruchteten die Musikschule. Es bleibt mir zu danken für die stets vorhandene grosse Unterstützung durch den Gemeinderat, die Musikschoulkommission, den Lehrkörper und vor allem auch durch die Bevölkerung.

Richard Hafner, Musikschulleiter



DANKE, KAPITÄN!



Richard Hafner war ein sehr engagierter, aber auch anspruchsvoller Musikschulleiter.

Manchmal brauchte es einiges an Überzeugung und gute Argumente, um ihn für ein neues Projekt zu gewinnen. Was er aber anpackte, machte er mit Herzblut.

Die Jugendmusik Ägerital war eines seiner «Kinder», das er hegte und pflegte und für das er sich einsetzte, weit über sein Pensum hinaus.

Von den Anfängen der Jugendmusik erzählte er gerne und ausführlich. Viele Protokolle aus dieser Zeit bestätigen, wie viel Zeit und Aufwand er in die Gründung investierte.

Bis zu seiner Pensionierung setzte er sich engagiert für dieses Ensemble ein. So füllte er im letzten Winter sein neues Auto mit jungen Musikern, um einer grossen Delegation die Vorauswahl der neuen Gilets zu ermöglichen. Bei der Wahl der Farbe und des Schnittes der neuen Uniform zeigte sich Richard Hafner um einiges mutiger als die Mehrheit der Jugendlichen. Mehrfach forderte er sie auf, frecher zu sein. So frisch und jugendlich ist er als Musikschulleiter dank der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern geblieben.

Lieber Richard, du mochtest die Jugendmusik, und die Jugendmusikerinnen und Jugendmusiker mochten dich und freuten sich jedes Mal über dein Erscheinen an Konzerten oder Probeweekends.

Herzlichen Dank für so vieles!

Peter Burren und die Jugendmusik



Der liebenswerte Mann am Dirigentenpult imponierte mir schon vor fast 30 Jahren an einem Weihnachtskonzert in der Marienkirche. Ich sang mit zarter Stimme im Kinderchor unserer Musikschule «Oh Jesuskind, du Troscht im Leid». Der Kinderchor «Luuszäpfe» machte viel Spass und ich spielte über zehn Jahre Gitarre. Herr Hafner war stolz auf das 12-köpfige Gitarrenensemble, das Frau Lendi erfolgreich führte.

An der Unterägerer Musikschule unterrichteten mich grossartige Persönlichkeiten!

Richard Hafner wurde 1992 mein Klavierlehrer. Er sass auch als «mein» Pianist am E-Piano, wenn ich als Teenagerin für kleine solistische Auftritte von ihm engagiert wurde. So fand ich allmählich meine Berufung.

In einer Klavierstunde sagte ich: «Wissen Sie, Herr Hafner, am liebsten singe ich. Ich möchte liebend gerne wie Frau Iten-Lüthold Opernsängerin werden. Wenn es nicht klappt, dann einfach mal einen Kinderchor leiten...»

Lieber Richard, ich danke dir von Herzen, dass du das NIE vergessen hast. Es erfüllt mich mit Glück, dass du mein Sängerrinnenherz immer genauso verstanden hast wie meine Liebe zum Unterrichten. So konnte ich in den vergangenen fünf Jahren als Lehrerin an der Musikschule Unterägeri auch hin und wieder ein bisschen Opernsängerin sein.

Yvonne Theiler



Richard hat mich 1981 selber eingestellt – just, nachdem er in sein Amt als Musikschulleiter gewählt worden war. Er schenkte mir, einem unerfahrenen Musikstudenten, das Vertrauen, als Lehrperson junge Menschen zu unterrichten. Als ich Richard etwas später für mein Lehrdiplom als Klavierbegleitung anfragte, sagte er spontan zu. Seither schätze ich ihn nicht nur als offenen Vorgesetzten, sondern auch als echt guten Musiker! In seiner Funktion als Unterägerer Musikschulleiter hat er in den gut 34 Jahren bei keiner meiner Vortragsübungen je gefehlt, und genau das zeichnet ihn als Führungspersönlichkeit aus: sein Interesse! Er steht hinter seinem Lehrerteam und schenkt diesem viel Freiheit. Stehen sinnvolle Schritte der persönlichen und musikalischen Entwicklung eines jeden Einzelnen an, unterstützt er sie.

Bald wird unser Vorgesetzter nicht mehr Dienstältester sein. Pensioniert, so sagt man. Er folgt seinem neuen Ruf, dem Segeln, und lebt dieses mit ebensolcher Leidenschaft, wie er seine Berufung zum Musikschulleiter gelebt hat. Vielleicht nimmt er mich mal mit auf hohe See. Und da liesse sich so einiges an Seemannsgarn über gemeinsame, dienstalte Zeiten spinnen!

Danke, Kapitän, und viel viel Spass auf deiner Reise!

Marcel Huonder



Als ich mit 12 Jahren Klavierschülerin von Richard Hafner wurde, ahnte ich noch nicht, dass wir über so viele Jahre verbunden bleiben. Im Teenageralter als seine Schülerin verstand ich oft nicht, warum etwas genau so sein musste, wie «Herr Hafner» es wollte, aber heute ist mir klar, wie er mir mit Geduld und Beharrlichkeit eine tolle Technik und Klangkultur vermittelt hat. Als Studentin durfte ich dann an der Musikschule Unterägeri ab und zu Klavierstunden-Stellvertretungen übernehmen, und später wurde daraus gar eine feste Anstellung. Ich habe hier einen Traumjob, und auch nach vielen Jahren an dieser Musikschule möchte ich daran nichts ändern, denn wir haben eine schöne Atmosphäre untereinander. Und immer wieder ist es ein Geschenk, andere zum Klavierspielen zu bringen. Mit Richard Hafner als Chef habe ich eine Person, die mich als Lehrerin, aber auch als Musikerin in allen Belangen unterstützt hat, da er weiss, dass wir Musiklehrpersonen unser eigenes Musiker-Sein ebenso brauchen, um Ausgeglichenheit zu finden und wieder Inputs zu bekommen. Und schön und motivierend ist es auch zu spüren, wie viel Vertrauen er in uns, seine Lehrpersonen, setzt..., das tut gut!

Danke, Richard, für alles!

Veronica Hvalic

VERABSCHIEDUNG RICHARD HAFNER



35 Jahre – eine lange Zeit – eine ungewöhnlich lange Zeit in unserer heutigen schnell lebigen Zeit. Nur 10 Jahre nach ihrer Gründung übernahm Richard Hafner im Jahre 1981 die Musikschule Unterägeri in einer damals für die Musikschule turbulenten Zeit. Eine beschauliche Musikschule, deren Existenz noch nicht gesichert war. Die Wahl war ein Wagnis für die Musikschule und für den Musikschulleiter, einen jungen Leiter mit einer grossen Aufgabe vor sich. Heute hat die Musikschule eine anerkannte Stellung und den ihr gebührenden Platz in der Gemeinde. Sie hat in diesen gut 34 Jahren einen enormen Beitrag in der musikalischen Erziehung und in der Förderung musikalischer Talente geleistet, weitgehend ein Verdienst des damals jungen und bis heute jung gebliebenen Musikschulleiters.

Ein Höhepunkt im Leben eines Musikschulleiters ist sicher die Eröffnung eines eigenen Musikschulhauses. 2010 ging dieser Traum nach einer langen Phase des Zweifels und Hoffens in Erfüllung. Die Idee eines Musikschulhauses als Zentrum der musikalischen Erziehung und Förderung geisterte jahrelang in den Köpfen der für die Musikschule verantwortlichen Personen herum, wurde jedoch immer wieder verschoben, umgestossen und verändert. Sehr lange hat es das Musikschulhaus nicht an die erste Stelle der gemeindlichen Planung geschafft. Die Musikschule zügelte 30 Jahre lang von Provisorium zu Provisorium. Nur dank der Hartnäckigkeit von Richard Hafner ging das Projekt von einem Musikschulhaus nie ganz vergessen und nur dank seiner Zielstrebigkeit befindet sich heute die Musikschule in einem eigenen Haus.

Eine gute Verankerung und ein gutes Image der Musikschule in der Gemeinde und über die Gemeinde hinaus war ein grosses Anliegen von Richard Hafner. Er legte ein sehr grosses Gewicht darauf, dass sich die Musikschule mit ihren vielfältigen Formationen und Ensembles in der Öffentlichkeit präsentierte und auf sich aufmerksam machte. Mit den Sonnenhofkonzerten und mit dem Rotary-

Musikschulpreis entstanden zudem unter der Führung und Mitarbeit von Richard Hafner Plattformen, die es Musikschülerinnen und -schülern, Nachwuchstalenten sowie weltbekannten Künstlerinnen und Künstlern ermöglichten, ihr Können einem grösseren Publikum zu zeigen und die Musik unter die Bevölkerung zu bringen.

Ich durfte in den letzten 14 Jahren zusammen mit Richard Hafner die Musikschule leiten. Von Beginn weg war ich beeindruckt von seiner Energie und von seinem Engagement. Er lebt 24 Stunden pro Tag für die Musikschule und für die Musik. Er ist ein aussergewöhnlicher Musikschulleiter, der die Planung, die Organisation und das Budget genauso unter Kontrolle hat wie das Wohl der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerinnen und Lehrer. Möglicherweise ist er auch der einzige Musikschulleiter, der nebenbei noch die Computerprogramme der Schule wartete und optimierte.

Dass Richard Hafner nicht nur ein guter Schulleiter und Organisator ist, sondern ebenso ein guter Musiker und Musiklehrer, zeigen die Resultate seiner Schülerinnen und Schüler, die regelmässig am Rotary-Musikschulpreis aber auch an nationalen Wettbewerben unter den Besten anzutreffen sind. Und nicht selten kommt es inzwischen vor, dass er die Kinder seiner ersten Schülerinnen und Schüler unterrichtet und diese genau wie die Eltern von seinen musikalischen und pädagogischen Fähigkeiten profitieren dürfen.

Lieber Richard, ich danke dir für deinen enormen Einsatz während fast 35 Jahren für die Musikschule Unterägeri. Deine Arbeit hat Spuren hinterlassen, von denen unsere Musikschule noch lange wird profitieren können. Sicher wird dir deine neueste Leidenschaft neben der Musik und der Musikschule über deinen Abschied als Musikschulleiter hinweghelfen. Wir wünschen dir alles Gute auf deinen zukünftigen Segeltörns auf allen Seen und Meeren unseres Planeten.

Beat Iten, Schulpräsident

Begrüssung

Wir freuen uns, Herrn Fredy Bucher als neuen Musikschulleiter begrüßen zu dürfen.

Fredy Bucher ist ausgebildeter Musikschulleiter und besitzt das Lehr- und Konzertdiplom für Kontrabass. Er arbeitete zuletzt als Musikschulleiter in der Gemeinde Meggen und unterrichtete ergänzend an der städtischen Musikschule in Luzern. Er wird die Leitung der Musikschule Unterägeri in einem 80% Pensum übernehmen und sich in den restlichen 20% weiterhin der Unterrichtstätigkeit widmen.

Wir heissen Fredy Bucher als neuen Musikschulleiter in Unterägeri herzlich willkommen. Er stellt sich mit dem folgenden Steckbrief selber vor:



Fredy Bucher
Musikschulleiter

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Begeisterung für die Musik durch meinen 4. Klass-Lehrer, das Zusammentreffen mit meiner Lebenspartnerin an einer Musikprobe, die Geburt unserer Tochter, die Entscheidung, Musik als meinen Hauptberuf auszuüben

Hobbys

aktiver Kanusport, Bogenschiessen, Wandern und Schneeschuh laufen

Was ich gerne mag

meinen Beruf, meine Familie, Konzertabende, feines Essen, Zusammensein mit Freunden, ausgehen

Was ich nicht ausstehen kann

zu kurze Bettdecken in Hotels

Was mir im Leben wichtig ist

Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz

Persönliches Lebensmotto

Musik ist Lebensqualität

Mein bevorzugter Musikstil

Diesen werde ich wohl nie finden, da es in dieser vielseitigen Musikwelt in den verschiedensten Stilrichtungen Unglaubliches zu entdecken gibt und Musik in ihrer unfassbaren Vielfalt fasziniert

Rahel Dörnenburg, Lehrerin für musikalische Grundschule und Xylophon, zieht nach St.Gallen und verlässt die Musikschule auf Ende des Schuljahres. Sie öffnete mit Freude und Engagement vielen Kindern das Tor zur Musik. Herzlichen Dank und alles Gute. – Die Nachfolge ist in Vorbereitung. Ebenso die Nachfolge für die Klavierklasse von Richard Hafner.



Im Frühling 2015 übernahm neu **Samuel Leipold** die Elektrogitarrenklasse von Alessio Cazzetta. Er besitzt einen Master of Arts in Musikpädagogik für Elektro-Gitarre und ist in der Musikszene bestens bekannt.

Alle Informationen der Musikschule finden Sie auf der Website www.musikschule-unteraeegeri.ch

Jubiläen an der Musikschule

20 Jahre

- **Veronica Hvalic** (Klavier)
- **Marianne Minder** (Gesang)
- **Brigitta Andermatt** (Klavier)

35 Jahre

- **Richard Hafner** (Musikschulleiter, Klavier)

BIBLIOTHEK

Erzählen Sie das mal unseren Eltern

Die meisten Klassen der Unter- und Mittelstufe kommen einmal im Jahr, andere monatlich, für eine Lektion in die Bibliothek. Themen dieser Stunde können sein: Eine Einführung in die Bibliothek; wie werden Medien gesucht und gefunden; Tipps, wie z.B. für einen Vortrag mit den Büchern gearbeitet werden kann oder; nach welchen Kriterien werden die Medien für das Bibliothekssortiment ausgewählt?

Das Thema der Lektion dieses Morgens lautet: Die Welt der Comics. Die Lernenden der 4. Klasse sitzen erwartungsvoll im Stuhlkreis und von Anfang an ist klar: das Thema packt sie. Konzentriert hören sie zu und stellen während der Stunde immer wieder interessiert Fragen.

Zuerst lese ich einen Comic vor und erst danach zeige ich die Bilder dazu. Schnell ist allen klar: Comic ohne Bilder funktioniert nicht. Die Comics leben von den Bildern.

Hier einige Unterthemen, die an diesem Morgen behandelt werden:

Wer zeichnete die ersten Comics und wo sind sie erschienen? Wie hat sich der Zeichenstil im Verlaufe der Zeit verändert? Die Lernenden erhalten einen kleinen Einblick in die Bildsprache und überlegen, was ein Buch von einem Comic unterscheidet. Gemeinsam wird der Frage nachgegangen, was für Arbeiten gemacht werden müssen, bis der Comic druckfertig ist: Szenario entwerfen, illustrieren, texten, kolorieren. Anhand der Comicreihen werden die verschiedensten Zeichnungsstile aufgezeigt und einige bekannte Illustratoren vorgestellt.

Comicbücher

Dass Kinder gerne Comics lesen, ist eine altbekannte Tatsache, und manche Comicleserin wurde später eine Buchleserin. Seit einigen Jahren gibt es die Bestseller-Buchreihe «Gregs Tagebuch». Dieses Buch erzählt auf humorvolle Art von den Freuden, Leiden und Nöten eines Jugendlichen. Das Besondere an diesem Buch ist, dass der Text nicht nur mit Bildern, sondern auch mit Comics angereichert ist. Diese Bücher lesen auch Lesemuffel mit Begeisterung.

Der Buchmarkt hat auf diesen Boom reagiert und Kinder- und Jugendbücher mit Comicelementen auf den Markt gebracht, die ebenfalls sehr gerne gelesen werden.

Hier einige Beispiele (Reihen):

- Unterstufe: Wolke, Rainer: Wickie. Leseanfänger
 Leserabe: Lesenlernen mit Comics
 Willst du es wissen? ein Sach-Comic-Lese-Buch über (z.B. Autos)
- Mittelstufe: Russell, Rachel Renée: Dork diaries – Nikkis (nicht ganz so) fabelhafte Welt
 Ignatow, Amy: Endlich beliebt!
 NAATZ: Knallberts Tagebuch
 Peirce, Lincoln: Super Nick

Mein Fazit am Ende der Stunde: Auch Comics sind Leseförderung, denn auch Comicleser lesen zwischendurch einige Wörter und Sätze, damit sie die Geschichte besser verstehen, und sie lernen eine wichtige Zweitsprache der heutigen Zeit – die Bildsprache. Und: Comiclesen macht einfach Spass, und ich darf ja auch mal einfach etwas anschauen oder lesen, das mich «nur» unterhält. Nach diesem Plädoyer für das Comiclesen meldeten sich die Lernenden mit den Worten: «Bitte erzählen Sie das doch unseren Eltern!», was ich mit diesem Artikel ja nun gemacht habe.

Gaby Dörnenburg, Bibliothek Ägerital



S&E Aegerital arbeitet eng mit S&E Kanton Zug zusammen, dies vor allem im Bereich Kurse und Veranstaltungen, aber auch im schulpolitischen Bereich.

Für Eltern organisieren wir Vorträge und Referate im Bereich Erziehung, Mobbing und Umgang mit den «neuen Medien», welche ja nicht mehr so neu sind, aber immer wieder zu Diskussionen Anlass geben. Für Schülerinnen und Schüler organisieren wir die beliebten Kurse im Bereich Lerntechnik, Text- und Hörverständnis sowie Rechtschreibung. Diese Kurse haben alle die Nachhaltigkeit als oberstes Ziel. Sie dauern in der Regel 3 mal 2,5 Stunden und sind als temporäre Unterstützung gedacht, um sich in einem geschützten Rahmen zusammen mit Gleichgesinnten intensiv einer Thematik zu widmen. Die Kurse sind als Ergänzung zum normalen Unterricht gedacht. Wir erhalten grossmehrheitlich positive Rückmeldungen. Die Kurse werden von Lehrpersonen durchgeführt, welche speziell für diese Aufgaben geschult sind.



Vereinzelte Kritik aus Lehrpersonenkreisen bezüglich der Abgrenzung gegenüber pädagogischen Themen nehmen wir ernst und können diese nachvollziehen. Wir versichern aber, dass wir die Schule nicht konkurrenzieren, sondern unterstützen wollen. Zusatzangebote, welche durch Bezugspersonen ausserhalb der Schule vermittelt werden, ermöglichen oftmals einen anderen Zugang zu den Inhalten. Somit helfen wir mit, den normalen Schulalltag besser zu meistern und somit auch die Lehrpersonen zu entlasten.

Schulpolitisch ist S&E Kanton Zug im engen Kontakt mit der Bildungsdirektion. S&E vertritt die Elternstimme. Wir werden beispielsweise zu allen Vernehmlassungen von schulpolitisch relevanten Vorlagen eingeladen. Diese beantworten wir dann gemeinsam mit interessierten Elterngruppierungen einzelner Schulen im Kanton. Es findet auch ein regelmässiger Austausch mit Vertretern und Partnern im Schulwesen statt.

Popcornmaschine

An verschiedenen Anlässen kommt unsere eigene S&E Popcornmaschine zum Einsatz. Der Geschmack des frisch zubereiteten Popcorns lockt viele Leute an. Es ist jeweils ein beliebter Treffpunkt bei Jung und Alt. Die Popcornmaschine kann übrigens auch bei uns gemietet werden.

Veranstaltungen S & E Aegerital

- Samstag, 13. Juni 2015
Schülerfussballturnier (Mitorganisation)
 - Samstag, 29. August 2015
Spielzeugflohmarkt von Kindern für Kinder –
Pausenplatz Acher
 - Samstag, 28. November 2015
Chlauselesbasteln, Schulhaus Acher Ost
- Die Veranstaltungen von S&E Kanton Zug sind unter www.schule-elternhaus.ch/zug ersichtlich.

Aufruf

Wie jedes Jahr rufen wir alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, sich bei uns zu engagieren. Wir sind darauf angewiesen, dass sich möglichst viele verschiedene Personen aktiv am Dialog mit der Schule und den Schulbehörden beteiligen. Nur gemeinsam können wir unsere guten Schulen unterstützen.

Kontaktaufnahme und weitere Infos zu S&E Aegerital: www.schule-elternhaus.ch/aegerital
rene.weber@poweroflife.ch oder 041 752 08 40.

DIE TÄTIGKEIT DER SCHULKOMMISSION

Mit teilweise neuen Mitgliedern geht die Schulkommission in die neue Legislaturperiode 2015–2018. Sie setzt sich neu aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Beat Iten	Schulpräsident / Gemeinderat
Britta Feddern	Vertretung SP
Evi Frey	Vertretung FDP
Iris Hess	Vertretung CVP
Lilian Pönitzsch	Vertretung SVP
Claudia Riedmann	Vertretung FDP
René Weber	Vertretung Schule und Elternhaus

Beratende Mitglieder:

Erich Schönbächler	Rektor
Franziska Linder	Vertretung Lehrerschaft
Monika Stücheli	Sekretariat / Protokoll

Legislaturziele 2015 / 18

Die vergangene Legislatur wurde klar vom Rahmenkonzept «Gute Schule» dominiert, dessen Projektphase nun abgeschlossen ist. Die Überführung dieses Projektes in den Regelbetrieb wird die Schule weiterhin beschäftigen. Auf allen Ebenen und in allen Bereichen müssen die vorgegebenen Standards zur Selbstverständlichkeit und im Schulalltag zur Norm werden. Die Schule Unterägeri ist beim Konzept «Gute Schule» auf einem guten Weg. Es geht in den nächsten Jahren darum, die Qualität auf diesem hohen Niveau zu halten und in Teilbereichen weiter zu steigern.

In der neuen Legislatur werden neue Fragen und Herausforderungen auf die Schule zukommen:

Schülerzahlen: Erstmals seit längerer Zeit war in diesem Jahr ein starker Anstieg von Schülerinnen und Schülern im Kindergarten zu verzeichnen. Die Auslastung der Kindergärten liegt nahe bei den vorgegebenen Maximalzahlen.

- Hält dieser Trend an? Wie reagieren wir als Gemeinde auf eine weitere Zunahme der Kinderzahlen? Genügen unsere heutigen Infrastrukturen und unsere Organisation längerfristig diesem Trend?

Heterogenität: Die Schule ist schon seit geraumer Zeit mit einer starken Zunahme der Heterogenität konfrontiert. In den heutigen Klassenzimmern trifft man nicht selten auf Kinder aus fünf bis sechs Ländern. Es begegnen sich unterschiedliche Religionen und Kulturen. Neben hoch und durchschnittlich begabten Schülerinnen und Schülern sitzen Kinder und Jugendliche mit Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten. Die Schule hat bereits mit Ressourcenzimmern und mit dem Projekt «Schulinsel» auf diese Herausforderung reagiert.

- In welcher Form soll das Projekt «Schulinsel» weiter geführt werden? Wie kann noch optimaler auf die heutigen Anforderungen reagiert werden?

Digitales Schulzimmer: Das Schulhaus Schönenbühl verfügt über eine sehr moderne Infrastruktur mit digitalen Medien und Hilfsmitteln. Schon die Kinder im Kindergarten und in den untersten Primarstufen bringen heute Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien mit und gehen oft sehr selbstverständlich damit um.

- Wie sieht das Schulzimmer der Zukunft aus? Wie können und sollen die modernen Errungenschaften unserer Gesellschaft in den Unterricht integriert und als Lern- und Übungsplattform im schulischen Alltag genutzt werden?

Finanzielle Mittel: Auch der Kanton Zug wird in Zukunft vermehrt sparen und seine Mittel gezielter einsetzen müssen. Die Sparpakete des Kantons werden Auswirkungen auf die Gemeinden haben. Die Schule als grösster Ausgabeposten in der Gemeinde wird in hohem Mass betroffen sein.

- Wo bestehen in unserer Schule Sparmöglichkeiten? Wie können die zur Verfügung stehenden Mittel am effizientesten und wirksamsten eingesetzt werden?

Die Schulkommission wird zusammen mit dem Gemeinderat und der Schulleitung in den nächsten vier Jahren Antworten auf diese Fragen finden müssen. Die Arbeit der Schulkommission bleibt auch nach dem Abschluss des Rahmenkonzepts «Gute Schule» umfangreich und spannend.

Beat Iten, Schulpräsident



Schule Unterägeri

Schulferienordnung ab Schuljahr 2015/16

Schulferien	2015/16
Schuljahresbeginn	Mo 17. August 2015
Herbstferien	Sa 03.10.15 - So 18.10.15
Weihnachtsferien	Sa 19.12.15 - So 03.01.16
Sportferien	Sa 06.02.16 - So 21.02.16
Frühlingsferien	Sa 16.04.16 - So 01.05.16
Auffahrtsferien	Do 05.05.16 - So 08.05.16
Sommerferien	Sa 09.07.16 - So 21.08.16

2016/17	2017/18
Mo 22. August 2016	Mo 21. August 2017
Sa 08.10.16 - So 23.10.16	Sa 07.10.17 - So 22.10.17
Do 22.12.16 - Mi 04.01.17	Sa 23.12.17 - So 07.01.18
Sa 04.02.17 - So 19.02.17	Sa 03.02.18 - So 18.02.18
Sa 15.04.17 - So 30.04.17	Sa 14.04.18 - So 29.04.18
Do 25.05.17 - So 28.05.17	Do 10.05.18 - So 13.05.18
Sa 08.07.17 - So 20.08.17	Sa 07.07.18 - So 19.08.18

Bei den Schulferien ist immer der erste und der letzte Ferientag aufgeführt.

Schulfreie Tage	2015/16
Aegerimärcht/Jahrmarkt	Mo 07. September 2015
Allerheiligen	fällt auf Sonntag
Mariä Empfängnis	Di 08. Dezember 2015
Fasnachtstage	fallen in die Ferien
Karfreitag	Fr 25. März 2016
Ostermontag	Mo 28. März 2016
Pfingstmontag	Mo 16. Mai 2016
Fronleichnam/Weiterbildungstag	Do 26.05.16 - So 29.05.16

2016/17	2017/18
Mo 05. September 2016	Mo 04. September 2017
Di 01. November 2016	Mi 01. November 2017
Do 08. Dezember 2016	Fr 08. Dezember 2017
Mo 27.02.17 + Di 28.02.17	fallen in die Ferien
Fr 14. April 2017	Fr 30. März 2018
fällt in die Ferien	Mo 02. April 2018
Mo 05. Juni 2017	Mo 21. Mai 2018
Do 15.06.17 - So 18.06.17	Do 31.05.18 - So 03.06.18

Schulbesuchstage Schuljahr 2015 / 16

Do 05.11.2015 Di 05.04.2016

Di 05.01.2016 Di 05.07.2016

Fr 05.02.2016

Es wird nach Stundenplan unterrichtet.

Besucher und Besucherinnen sind auf allen Stufen herzlich willkommen.

Rektorat / Sekretariat

Schulhaus Acher Ost, Alte Landstrasse 112a

Postfach 561, 6314 Unterägeri

Erich Schönbächler, Rektor

Elisabeth Bättig, Sachbearbeiterin

Monika Stücheli, Sachbearbeiterin

Öffnungs- und Telefonzeiten

Montag bis Freitag 08.00 – 12.00 Uhr

14.00 – 17.30 Uhr

Telefon 041 754 51 51

E-Mail sekretariat@schule6314.ch

Fundgegenstände

In der Schulanlage Acher werden Fundgegenstände wie Kleider, Schuhe, Sporttaschen usw. im Eingangsbereich der Schulhäuser und der Sporthallen in blaue Container gelegt und können dort gesucht werden.

Am Schulbesuchstag werden jeweils die Kleidungsstücke im Acher Süd auf Tischen zum Abholen bereitgestellt.

Wertgegenstände wie Geldbeutel, Uhren, Schmuck, Schlüssel, Brillen usw. werden auf dem Schulekretariat abgegeben und können dort abgeholt werden. In der Schulanlage Schönenbüel werden alle Fundgegenstände beim Hausdienst aufbewahrt und es kann dort nachgefragt werden.

Schulweg und Lotsendienst

Der Schulweg liegt grundsätzlich im Verantwortungsbereich der Erziehungsberechtigten. Fahrten mit dem Auto vor die Schulhäuser und Kindergärten sind zu unterlassen. An zwei Fussgängerstreifen wird den Schülerinnen und Schülern ein sicheres Überqueren der Hauptverkehrsachse Zugerstrasse zu den Zeiten mit dem grössten Verkehrsaufkommen ermöglicht. Dieser Lotsendienst sichert die Übergänge zwischen Dorfplatz und altem Dorfschulhaus sowie bei der Einmündung Neuschellstrasse und Bödlistrasse. Die Einsatzzeiten sind von 7.15 – 8.30 Uhr (bis 8.15 Uhr beim alten Dorfschulhaus) und von 11.40 – 12.10 Uhr und von 13.00 – 13.30 Uhr.

Websites

www.schule6314.ch

www.musikschule-unterageri.ch

www.bibliothek-aegerital.ch

www.unterageri.ch

www.zug.ch/bildung

Schulleitung

Erich Schönbächler Rektor und Gesamtschulleiter
Daniel Müller Schulleiter Acher Süd, stv. Rektor (Primarklassen und Kindergärten Chlösterli, Grossmatt, Mühlegasse)

René Duss Schulleiter Acher NordOst und West (Primarklassen, Kleinklassen und Kindergärten Euw und Zimmel)



Stefan Grolimund Schulleiter Schönenbüel (Oberstufe mit Real- und Sekundarklassen sowie Werkklasse)

[illegible]

Schuljahr 2014/15				Schuljahr 2015/16			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson		Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	
PS6a	Acher West 2.05	Martina Annen		OS1a (S/R)	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann	
PS6b	Acher Ost 1.02	Silvano Albasini		OS1b (S/R)	Schönenbühl H2.01	Michael Iten	
PS6c	Acher Süd 4.01	Dominik Schwegler		OS1c (S/R)	Schönenbühl H1.02	Deborah Wyss	
PS6d	Acher Süd 4.02	Regina Waldis		OS1d (R)	Schönenbühl H3.02	Christian Burri	
SK1a / RS1a	Schönenbühl H2.02	Thomas Schilt	→	OS2a (S/R)	Schönenbühl H2.02	Thomas Schilt	
SK1b / RS1b	Schönenbühl H3.06	Michelle Gross	→	OS2b (S/R)	Schönenbühl H3.06	Michelle Gross	
SK1c / RS1c	Schönenbühl H2.04	Andreas Mettler	→	OS2c (S/R)	Schönenbühl H2.04	Andreas Mettler	
RS1d	Schönenbühl H1.04	Nicole Keller	→	OS2d (R)	Schönenbühl H1.04	Nicole Keller	
SK2a / RS2a	Schönenbühl H2.05	Yahel Truffer	→	OS3a (S/R)	Schönenbühl H2.05	Yahel Truffer	
SK2b / RS2b	Schönenbühl H3.07	Marie-Louise Rütti	→	OS3b (S/R)	Schönenbühl H3.07	Marie-Louise Rütti	
SK2c / RS2c	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür	→	OS3c (S/R)	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür	
RS2d	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	→	OS3d (R)	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	
SK3a / RS3a	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann					
SK3b / RS3b	Schönenbühl H2.01	Michael Iten					
SK3c / RS3c	Schönenbühl H1.02	Deborah Wyss					
RS3d	Schönenbühl H3.02	Christian Burri					
KKbF 2-6	Acher Nord 1.04/1.06	Roman Nussbaumer		WS 1-3	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler	
WS 1-3	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler					

Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Fachlehrpersonen	Fach	Abkürzung	Beschreibung
Andrea Donner	Tw	PS 2b, 3b, 6c, KKB	Petra Salviti	DaZ KG	KG	Kindergarten
Bettina Schönenberger	Tw	PS 2c, 3c, 4d, 5d, 6d	Comelia Wicki	DaZ KG	PS	Primarschule
Gabi Hüslar	Tw	PS 2d, 3d, 4c, 5c	Sabina Ruckstuhl	DaZ PS	KKbF	Kleinklasse besondere Förderung
Luzia Schüpfer	Tw	PS 2a, 3a, 4a, 4b, 5a, 5b, 6a, 6b, OS2	Corina Latka	DaZ PS	WS	Werkschule
Christin Gwerder	Hw	OS2	Priska Moser	DaZ PS	R	Realschule
Daniela Thürlimann	Tw, Hw	OS1ac; OS3	Claudine Pérez	DaZ PS	S	Sekundarschule
Monika Gisler	Tw	OS1bd; OS2	Marlies Marconetti	DaZ OS	OS	Oberstufe
Sibylle Dubacher	Hw	OS2acd				
Astrid Zraggen	En, LA, Mt, NI	OS1a; OS3ab	Dorothee Mesaglio	SHP KG / PS	Hw, Tw	Hauswirtschaft, Textiles Werken
Damian Latka	SpNS, SpK, Ts, WU	OS1; OS2bd; OS3; WS123	Dominik Zimmermann	SHP KG / PS	St, Bg	Studium, Bildnerisches Gestalten
Franziska Linder	Bg, En, Gz, Mt, We	OS1c; OS3; WS123	Simone Fitze	SHP PS	SpK, SpM, SpNS	Sport Knaben, Sport Mädchen, Neigungssport
Jana Huber	Fr, Hw, SpNS, NI, SpM	OS2abc; OS3; WS12	Katharina Hegglin	SHP PS	Fr, En, It, De	Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch
Kerstin Burkard	Bg, De, LA; Mt	OS1b; OS2; OS3	Sonja Huser	SHP PS	Mt, Gz	Mathematik, Geometrisch Zeichnen
Marianne Schmidt	Fr, En, It	OS1b; OS3; WS123	Franziska Schlüns	SHP PS	NI, Ts, In	Naturlehre, Tastaturschreiben, Informatik
Ramona Walker	Bg, En, SpNS, SpM	OS1; OS2abd; OS3	Monika Steiner	SHP PS	Mu, WU, Pr	Musik, Welt und Umwelt, Projektarbeit
Siefan Grolimund	Ts	OS1acd	Linda van Holten	SHP PS	Mc, Th, LA	Musical, Theater, Lernateller
			Edwin Suter	SHP OS		
			Martina Cadeig	LOG	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
			Melanie Häusler	LOG	LOG	Logopädie
			Erika Imfeld	LOG	SHP	Schulische Heilpädagogin

ADRESSEN / TELEFONNUMMERN

Schulverwaltung			
Rektor	Erich Schönbächler	Acher Ost, Alte Landstrasse 112a	041 754 51 51
Sekretariat	Elisabeth Bättig Monika Stücheli	Acher Ost, Alte Landstrasse 112a sekretariat@schule6314.ch	041 754 51 51
Musikschulleiter	Fredy Bucher	musica, Alte Landstrasse 110	041 754 51 53
Sekretariat	Rita Styger	musikschule@schule6314.ch	
Hausdienst			
Zentrale Hausdienst		Schulhäuser Acher	041 754 51 55
Zentrale Hausdienst		Schulhaus Schönenbühl	041 754 52 00
Kindergärten			
Chlösterli	Marika Biermann	Altersheim Chlösterli	041 750 82 20
Euw 1	Monika Hellmüller	Bödlstrasse 4	041 750 32 35
Euw 2	Claudia Brunner	Bödlstrasse 4	041 750 78 19
Grossmatt 1	Sabrina Baumann	Lidostrasse 30	041 750 90 46
Grossmatt 2	Esther Haberthür	Lidostrasse 30	041 750 90 47
Mühlegasse	Claudia Rahm	Mühlegasse 19	041 750 23 24
Zimmel 1	Karin Siegenthaler	Zimmelhofweg 2	041 752 03 55
Zimmel 2	Sandra Gerber	Zimmelhofweg 2	041 752 03 56
Schulhäuser			
Acher NordOst		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 58
Schulleitung	René Duss	Alte Landstrasse 112b	041 754 51 70
Acher West		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 65
Schulleitung	René Duss	Waldheimstrasse 8	041 754 51 70
Acher Süd		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 61
Schulleitung	Daniel Müller	Alte Landstrasse 112	041 754 51 62
Schönenbühl		Lehrpersonenzimmer	041 754 52 03
Schulleitung	Stefan Grolimund	Wilbrunnenstrasse 24	041 754 52 02
Schulische Dienste			
Logopädie Unterägeri		Martina Cadetg	041 754 51 67
		Melanie Häusler	041 754 51 73
		Erika Imfeld	041 754 51 64
Schulische Heilpädagogik Unterägeri		Dorothee Mesaglio (KG/PS)	041 754 51 74
		Dominik Zimmermann (KG/PS)	041 754 51 74
		Simone Fitze (PS)	041 754 51 74
		Katharina Hegglin (PS)	041 754 51 74
		Sonja Huser (PS)	041 754 51 74
		Franziska Schlüns (PS)	041 754 51 74
		Monika Steiner (PS)	041 754 51 74
		Linda van Holten (PS)	041 754 51 74
		Edwin Suter (OS)	041 754 52 07
Schulsozialarbeit Unterägeri		Frowin Limacher frowin.limacher@schule6314.ch	041 754 52 01
Psychomotorik Oberägeri		Petra Berther und Irène Bilanz	041 723 80 98
Schulpsychologischer Dienst Zug		Ursula Rufer	041 723 68 46
Ambulante Psychiatrische Dienste, Baar			041 723 66 00
Schularzt Unterägeri, Seestrasse 9		Dr. med. J. Stäger	041 750 55 55
Beratungsstellen			
Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche			147
Elternnotruf Zug/Zürich			041 710 22 05
Zuger Fachstelle Jugend und Kind: punkto			041 728 34 40
Kinder- und Jugendberatung Zug			041 711 00 06
Suchtberatung Zug			041 728 39 39

Schuljahr 2014 / 15

Austritte aus dem Schuldienst

- **Antoinette Rogenmoser**, Lehrerin für DaZ
19 Jahre an unserer Schule tätig
- **Janice Hubli**, Primarstufe Acher Süd
3 Jahre an unserer Schule tätig
- **Claudine Riniker**, Primarstufe Acher NordOst
1 Jahr an unserer Schule tätig

Eine Lehrperson wird pensioniert

- **Ursula Guéneau**, Lehrerin für DaZ
5 Jahre an unserer Schule tätig

Ursula Guéneau trat auf das Schuljahr 2010/11 ihre Stelle an unserer Schule an.

Wir danken Ursula Guéneau für ihre Tätigkeit an unserer Schule und wünschen ihr Gesundheit und Wohlergehen für ihren nächsten Lebensabschnitt.

Jahresurlaub

Zwei Lehrpersonen haben für das Schuljahr 2015 / 16 einen Jahresurlaub beantragt.

- Sara Bächtold, Fachlehrerin US, Acher West
- Regina Waldis, Klassenlehrerin MS II, Acher Süd

Jubiläen

Auf Ende Schuljahr kann verschiedenen Lehrpersonen zu einem runden Dienstjubiläum gratuliert werden. Sie stehen seit 10 Jahren im Schuldienst der Gemeinde Unterägeri. Herzlichen Dank für die langjährige Tätigkeit an unserer Schule und alles Gute für die nächsten Jahre!

- **Andrea Foong**, Kindergärtnerin
Kindergarten Euw 1
- **Carmen Werner**, Primarstufe
Klassenlehrerin MS I, Acher Süd
- **Dorothee Mesaglio**
Schulische Heilpädagogin
- **Renata Buzzi**, Primarstufe
Fachlehrerin KKbF, Acher NordOst

Gratulationen

Herzliche Gratulation an folgende Lehrpersonen, welche eine berufsrelevante Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

- **Marcel Eichler**, Oberstufenlehrer
Weiterbildung «Master of Advanced Studies» in Theaterpädagogik
- **Sarah Rothenbüeler**, Klassenlehrperson US,
Acher Süd
Nachqualifikation BG

Schuljahr 2015 / 16

Rückkehr aus Urlaub

Die folgende Lehrperson kehrt nach einem Jahresurlaub wieder an die Schule zurück.

- **Irène Seewer**, Fachlehrerin US, Acher NordOst

Begrüssung

Wir heissen die neuen Lehrpersonen an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start und alles Gute!

Primarstufe

- **Claudia Sidler**, Teilpensenlehrerin MS I, Acher West
- **Jasmin Iten**, Klassenlehrerin MS II, Acher Süd
- **Julia Müller**, Teilpensenlehrerin MS II, Acher Süd
- **Michael Elmer**, Teilpensenlehrer MS I, MSII, Acher Süd
- **Nancy Janssen**, Fachlehrerin MS II, Acher NordOst
- **Norma Betschart**, Teilpensenlehrerin KKbF, Acher NordOst
- **Stefanie Landolt**, Klassenlehrerin US, Acher Süd

Oberstufe

- **Kerstin Burkard**, Fachlehrerin OS, Schönenbühl

Die neuen Lehrpersonen stellen sich vor



Stefanie Landolt
2. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kantonale Mittelschule Seetal

2005 – 2008 PHZ Luzern, Ausbildung zur Primarlehrerin

Auslandaufenthalte in Australien und Irland

2008 – 2011 3./4. Klassenlehrerin und Schwimmlehrerin, Root

2011 – 2014 Sekundarlehrerin (1.–3.) an der Privatschule Zeit-Kind-Schule, Luzern

Reise durch Amerika, Asien und Australien

CAS Eventmanagement, Hochschule Luzern

Stellvertretungen auf diversen Stufen, IS- und IF-Begleitung

Diverse Fitnessausbildungen, selbständiges Unterrichten

Hobbys

Rock'n'Roll tanzen, Rock'n'Roll tanzen und nochmals Rock'n'Roll tanzen, nebenbei Fitnesstrends erkunden und unterrichten, joggen, biken, reisen, gut essen

Was ich gerne mag

Offene und aufgestellte Leute, leuchtende und wissensbegierige Kinderaugen, Wärme, Strand und Meer

Was ich nicht ausstehen kann

Rosenkohl, Leute, die nie zufrieden sind und nichts ändern, Unehrlichkeit

Was mir im Leben wichtig ist

Gesundheit und Zufriedenheit

Persönliches Lebensmotto

Glaube an dich, gib nie auf und gehe deinen Weg mit einem Lächeln!



Jasmin Iten
5. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

2000 – 2008 Primar- und zwei Jahre Sekundarschule in Unterägeri

2008 – 2012 Kantonales Gymnasium Menzingen mit Maturitätsabschluss

Sommer 2011 vier Wochen Sprachaufenthalt in Brighton/England

Sommer 2012 acht Wochen Sprachaufenthalt in Montpellier/Frankreich

Sommer 2013 sechs Wochen Sprachaufenthalt in Brighton/England

2012 – 2015 Studium zur Primarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule in Zug

Hobbys

Gitarre spielen, Kochen, Backen, Wandern, Reisen

Was ich gerne mag

Lachende Menschen, Reisen, Neugierde, Sprachen, das Meer, Musik, warme Sommerabende, Freunde treffen, gute Laune

Was ich nicht ausstehen kann

Streit, Unehrlichkeit, Pessimisten, Demotivation, Aggressivität

Was mir im Leben wichtig ist

Meine Familie und Freunde, Ziele setzen und erreichen, Gesundheit, Fairness, Lachen, tagtäglich das Positive sehen

Persönliches Lebensmotto

Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum!



Michael Elmer
Fachlehrer MS I / MS II
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Mollis im schönen Glarnerland

2004 – 2007 Lehre als Kaufmann bei der Kantonalen Verwaltung Glarus

2007 – 2008 Berufsmatura

2008 – 2011 Kaufmann bei Immostreet.ch AG in Thalwil

2010 Sprachaufenthalt in den USA

2011 – 2015 Vorkurs und Studium an der PH Zug

2014 Austauschsemester in Stavanger Norwegen

Hobbys

Biken, Skifahren, Unihockey, Wandern, Reisen

Was ich gerne mag

Die Berge und die Aussicht dort geniessen, neue Orte entdecken, neue Sportarten ausprobieren, gutes Essen, Spielabende mit Freunden, in der Natur sein, grillieren, Fussball und allgemein Sport schauen wie auch betreiben

Was ich nicht ausstehen kann

Unfreundliche Leute, hungrig sein, Pessimisten und Leute, die sich dauernd über etwas beklagen

Was mir im Leben wichtig ist

Jeden Tag mit Humor nehmen und versuchen, immer das Gute zu sehen, meine Familie und Freunde

Persönliches Lebensmotto

Geniesse den Moment!



Julia Müller
Fachlehrperson
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

1993 – 2002 Primarschule und Sekundarschule in Unterägeri

2002 – 2005 Fachmittelschule in Zug (2003 Fremdsprachenaufenthalt in Bournemouth, England)

2005 – 2009 Pädagogische Hochschule in Zug (2007 Fremdsprachenaufenthalt in Dublin, Irland)

2009 – 2014 Lehrtätigkeit im Institut Montana, Zugerberg und an den Schulen Cham

Hobbys

meine kleine Tochter Gioia, in der Natur unterwegs sein, Lesen, Reisen, Klavier spielen, Spanisch lernen

Was ich gerne mag

Fröhliche und humorvolle Menschen, Kinder, Tiere, Natur, Musik, Früchte, Gänseblümchen, motivierte Schüler/innen

Was ich nicht ausstehen kann

Ungerechtigkeiten, Krieg, Tierquälerei, Mobbing, Hitze, Rosenkohl, Briefkasten leeren

Was mir im Leben wichtig ist

Familie, Freunde, Gesundheit, Humor, Achtsamkeit, Fairness

Persönliches Lebensmotto

Was du nicht willst, dass man dir tu, das füge auch keinem anderen zu



Norma Betschart
Kleinklasse B
Acher NordOst

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

1981 – 1993 Ausbildung und Abitur in Deutschland, Potsdam

1993 – 1998 Studium an der Humboldt-Universität Berlin

1996 Geburt meines ersten Sohnes

2001 Umzug in die Schweiz

2002 – 2011 Sozialpädagogin in zwei verschiedenen Institutionen im stationären Bereich mit geistig behinderten Kindern, Jugendlichen und verhaltensauffälligen Jungen (11 – 17jährig)

2006 Geburt meiner Tochter

2009 Geburt meines zweiten Sohnes

2012 – 2014 Schulische Heilpädagogik (ISR) und integrative Förderung in der Unterstufe

Hobbys

Spaziergänge mit meiner Hundedame Anny, jegliche Sportarten unter und auf dem Wasser, Kuchen backen nach Omas Rezepten, Tanzen, Bücher lesen

Was ich gerne mag

Das Meer (vor allem die Ostsee), den Strand, seine unendliche Weite und die Sonnenuntergänge, meinen Garten, weil dort wächst und gedeiht, was ich anpflanze oder auch nicht, meine Familie und meine Hündin Anny, von guten Freunden bekocht werden

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrlichkeit, Unpünktlichkeit, Menschen, die in der Öffentlichkeit lautstark schmatzend Kaugummi kauen, Tomaten

Was mir im Leben wichtig ist

Gesundheit, Glück und Ausgeglichenheit, Verlässlichkeit, Loyalität, Humor

Persönliches Lebensmotto

Ich bin eine unerschütterliche Optimistin, mein Glas ist immer halb voll



Nancy Janssen
Fachlehrperson
Acher NordOst

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Bruxelles

Studium an der Haute Ecole Pédagogique Charles Buls in Bruxelles

Primarlehrerin in einer Freinet Schule in Bruxelles

1997 Geburt meines ersten Sohnes Louis

1998 Umzug von Belgien Richtung Schweiz

1999 und 2003 Geburt meiner Söhne Antoine und Victor

seit 2012 Lehrerin an der Schule Talentia in Zug

Hobbys

Französische Bücher lesen, singen, wandern

Was ich gerne mag

mit meiner Familie unterwegs sein, an Feiertagen lang am Tisch das Frühstück geniessen, in Bruxelles ein gutes Bier auf dem Groote Markt trinken, einen Hockeymatch anschauen, mit einer Freundin einen Kaffee trinken, in den ersten Frühlingstagen im Garten Waffeln backen, Dog spielen

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrliche, arrogante Menschen, Faulheit, angelogen werden, schlechte / parteiische Schiedsrichter

Was mir im Leben wichtig ist

Mein Glaube an Gott, meine Familie, meinen Mitmenschen Gutes tun, Harmonie

Persönliches Lebensmotto

Ce n'est pas parce que c'est difficile que nous n'osons pas, c'est parce que nous n'osons pas que c'est difficile – Faire du bien aux autres c'est s'en faire à soi-même



Claudia Sidler
Fachlehrperson US
Acher West

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Rickenbach

1989–1995 Ausbildung zur Primarlehrerin in Rickenbach

1995–2005 Primarlehrerin auf der Unterstufe in Unterägeri

2005 Geburt von Anja

2005–2008 Teilzeitpensum auf der Unterstufe

2008 Geburt von Malin und Gian

2008–2012 Mutterschaftspause

Seit 2012 diverse Stellvertretungen auf der Unterstufe

Hobbys

Lesen, Basteln, Snowboarden, Reisen, Wandern

Was ich gerne mag

Mit meiner Familie etwas Tolles unternehmen, gutes Essen mit gutem Wein, Blumen, unsere Aussicht auf den Talkessel

Was ich nicht ausstehen kann

Lügen, Intoleranz, Unentschlossenheit, Nörgler, faule Menschen

Was mir im Leben wichtig ist

Mein Mann und unsere drei Kinder, Gesundheit, positives Denken, Freunde, Gottmeitli und Göttibuebe, Natur

Persönliches Lebensmotto

Wenn du jemand ohne Lächeln siehst, gib ihm deines (Weisheit aus Burma)



Sabina Ruckstuhl
Fachlehrperson DaZ
Primarstufe

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Bachenbülach im Zürcher Unterland

1994–1998 Primarlehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich

1998–2013 diverse Stellen im Kanton Zürich als Primar- und Fachlehrerin (1.–6. Klasse)

zwischendurch längere Auslandsaufenthalte: unter anderem eine sechsmonatige Weltreise nach Australien und Mittelamerika, zwei Monate Sprachaufenthalt und Reisen in Peru, drei Monate Privatlehrerin auf einer Fazenda in Brasilien

2008 Umzug in den Kanton Zug

2011 Geburt von Sohn Simon

2013–2015 Schulische Heilpädagogin an den Stadtschulen Zug

Hobbys

Musizieren, Inlinen, Standard tanzen, «ä Halle wo's fägt» in den Wintermonaten (=ein Bewegungsangebot, welches mein Mann und ich für 0- bis 6-jährige Kinder anbieten)

Was ich gerne mag

offene Menschen, Bewegung und Musik, Milchsokolade mit Nüssen, baden im Zugersee (nur bei mindestens 20 Grad!)

Was ich nicht ausstehen kann

Streit, Lügen, Sonnenbrand, Gräserpollen

Was mir im Leben wichtig ist

Toleranz, meine Familie, mein Gartenparadies auf dem Balkon



Kerstin Burkard
Fachlehrperson
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Aufgewachsen in Beinwil/Freiamt, Primarschule in Beinwil/Freiamt, Bezirksschule in Muri und Kantonschule in Wohlen

2008–2012 PHZ in Luzern Studiengang Sekundarstufe

2008–2012 begleitend zur Ausbildung diverse Stellvertretungen (Wettingen, Jonen, Menzingen, Auenstein, Lenzburg)

2012–2013 Halbjahres-Stellvertretungen in Fischbach-Göslikon, Othmarsingen und Merenschwand

2013–2015 Sekundarschule Thalwil, Klassenlehrperson einer integrierten Sek B/C, unter anderem mit verhaltensoriginellen und autistischen Schülern

Hobbys

Sport (Turnverein, Pilates, Skifahren, Biken, Wandern), Jodeln (aktiv in einem Jodlerclub), Kreative Gestaltung (Nähen, Handarbeit, Basteln, Zeichnen), Zeit mit meiner Familie und Freunden verbringen

Was ich gerne mag

aufgestellte, unkomplizierte und ehrliche Menschen, Berge, Winter, Fasnacht, Traditionen, das schöne Freiamt, Rock- und Popmusik, Älplermagronen und einfach auch entspannt TV schauen

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrlichkeit, Respektlosigkeit, Faulheit, wenn man mir nicht zuhört

Was mir im Leben wichtig ist

meine Familie, tolle Menschen um mich zu haben, Gesundheit, Offenheit, Ehrlichkeit, Humor, Lösungen sehen anstatt Probleme, Spontaneität trotz/und Struktur, nicht immer alles tierisch ernst nehmen

Persönliches Lebensmotto

Lerne aus der Vergangenheit, träume von der Zukunft, lebe in der Gegenwart



Marlies Marcionetti
Fachlehrperson DaZ
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Jugendjahre in einer Deutschschweizer Familie im Tessin verbracht

1969–1979 Primarschule und fünf Jahre Gymnasium in Bellinzona

1979–1983 Kantonales Lehrerseminar in Locarno

1983–1992 Klassenlehrerin in verschiedenen Stufen der Primarschule im Tessin

Umzug in die Deutschschweiz

Familiengründung – zwei Kinder 1994 und 1997

Seit 1992 Italienischkursleiterin an der Migros Klubschule Zug

Tagesmutter bei Tagesfamilien Zug in Steinhausen

2005 Vertiefungskurs der Ausbildung für Sprachleitende SVEB 1

Seit Mai 2014 Fachlehrperson für DaZ in Unterägeri

Hobbys

Radfahren, Wandern, Tanzen, Brettspiele, Theater

Was ich gerne mag

Die Natur, den Vogelgesang, Menschen, das Kommunizieren und Beisammensein, Offenheit, Herzlichkeit, meine Kinder, italienisches Essen, Neues entdecken, Neues lernen, meine Freunde, Tiere, Musik, Spontaneität, Sprachen, das Leben

Was ich nicht ausstehen kann

Negatives Denken, Beurteilung, Unehrlichkeit, Tierquälerei

Was mir im Leben wichtig ist

Eine positive Einstellung gegenüber dem Leben und den Mitmenschen. Mich selber gut kennen und wertschätzen und somit die anderen. Das, was ich tue, von Herzen tun. Im Hier und Jetzt sein. Freude am Beruf, Freude weitergeben

Persönliches Lebensmotto

Folge deinem Herzen!

Weshalb haben Sie von einer Privatschule an eine öffentliche Schule gewechselt?

Um diese Frage zu beantworten ist es wichtig zu wissen, dass ich vor der Schule Talentia 30 Jahre an öffentlichen Schulen unterrichtet und auch solche Schulen geleitet habe. Der «Ausflug» in die Privatschule hatte diverse Gründe – der wohl entscheidendste war die mögliche Umsetzung meiner Ideen von Begabungs- und Begabtenförderung. Das Zurück in die öffentliche Schule war eine Anhäufung von glücklichen Umständen, Zufällen und auch die Genugtuung, dass ich in den knapp vier Jahren die Schule Talentia wieder soweit auf Kurs bringen konnte, dass eine erfolgreiche Zukunft möglich ist. Dass ich an der Talentia nebst der Leitung, der Öffentlichkeitsarbeit, der Gewinnung von Kunden und vielem anderem noch bis zu 50% Unterrichtstätigkeiten wahrgenommen habe, war sicher auch ein Grund für den Wechsel in das Amt eines Zuger Rektors.

Was ist anders?

Als Rektor einer öffentlichen Schule im Kanton Zug ist man eingebunden in die kantonale Bildungspolitik (Rektorenkonferenz), und als Abteilungsleiter Bildung in die gemeindlichen Abläufe und Fragestellungen. Diesbezüglich wird der Horizont geöffnet, Weitsicht in den Entscheidungen verlangt und es werden Dossierkenntnisse in den unterschiedlichsten Themen vorausgesetzt. Diese Herausforderung reizt mich ungemein und motiviert mich, einen hohen Einsatz für die Schule Unterägeri zu leisten. Der wohl grösste und auch wertvollste Unterschied zur Privatschule ist die Einbindung in ein höchst professionelles Schulleitungsteam, welches ich hier in Unterägeri ungemein schätze!

Was gefällt Ihnen an Unterägeri?

Schon in der intensiven Einführungsphase durch meinen Vorgänger Marco Egli stellte ich fest, dass sich die Gemeinde Unterägeri durch eine hervorragende Schule mit hoher Qualität und tollen Lehrpersonen, welche sich mit ihrem Beruf identifizieren und mit hohem Engagement unterrichten, auszeichnet. Die gefestigten Strukturen und Abläufe, die Verbindlichkeiten und der wertschätzende Umgang untereinander zeigen auf, dass in der Vergangenheit auf allen Ebenen – besonders aber in der Führungsebene – enorme Arbeit geleistet wurde. Selbstverständlich gefallen mir grundsätzlich der Dorfcharakter und die einmalige topografische Einbettung in die Voralpenregion. Obwohl ich kein Wassersportler bin, fühle ich mich überall in Seenähe sehr wohl – sei es am Zürichsee, wo ich lange Jahre gelebt habe, am Sihlsee, welcher sich vor meiner Haustüre befindet, oder am Caumasee in meinem

Zweitwohnsitz in Flims! Zudem geniesse ich täglich meinen landschaftlich wunderschönen Arbeitsweg von Einsiedeln über den Raten ins Ägerital.

Was würden Sie verändern, wenn Finanzen an unserer Schule keine Rolle spielen würden?

Als Schulleiter einer Privatschule habe ich gelernt, trotz oder gerade aufgrund minimaler finanzieller Ressourcen guten Unterricht und hohe Schulqualität zu ermöglichen. Ich bin überzeugt, dass Finanzen ohne Ende letztlich nicht das Herz einer Schule oder der Lehrenden zum Schlagen bringen! Als gemeindlicher Abteilungsleiter bin ich mir auch bewusst, dass der sorgfältige Umgang mit den finanziellen Mitteln zu unseren Kernaufgaben gehört. Darunter verstehe ich deren effizienten und zielorientierten Einsatz, dies in enger Zusammenarbeit mit der Schulkommission und der Schulleitung. Trotzdem zeigen gewisse Entwicklungen der letzten Jahre, dass diese ohne finanzielle Aufwendungen nicht so umzusetzen sind, wie sie wohl angedacht waren. Die Heterogenität unserer Gesellschaft erfordert einen hohen Integrationsgedanken, vor allem in der Schule. Dies mit erneut hohen Schülerzahlen in den Stammklassen, mit eingeschränkten räumlichen Verhältnissen und zugleich mit kooperativen und individualisierten Unterrichtsmodellen zu realisieren, ist eine hohe – zum Teil zu hohe – Anforderung an die Lehrpersonen. Hier braucht es zusätzliche Ressourcen in Form von Klassenassistenten, neuen Modellen wie z.B. der Schulinsel und, nicht zu vergessen, einer adäquaten Begabungsförderung. Im Weiteren wird die zunehmend digitalisierte Gesellschaft auch in diesem Bereich zusätzliche Ressourcen binden.

Ist es Ihnen bereits gelungen, etwas an unserer Schule zu verändern oder Ihre Ideen umzusetzen?

Es war nie meine Motivation und mein Anspruch, unsere Schule umgehend zu verändern und neue Ideen umzusetzen. Eine umsichtige Führung nimmt sich die entsprechende Zeit, um die bestehenden Strukturen kennenzulernen und die Bedürfnisse der Mitarbeitenden aufzunehmen und zu verstehen. Jede Schule ist ein Produkt ihrer Historie, welche verstanden und berücksichtigt werden muss. Sicher braucht es immer wieder Anpassungen und Korrekturen, aber unsere Schule bewegt sich auf einem derart hohen Niveau, dass es schon Herausforderung genug ist, dieses zu halten und zu entwickeln. Hervorzuheben ist sicher das Projekt «Von der Lerninsel zur Schulinsel», welches wir am 5. Januar starten konnten. Diese Idee wurde aber nicht von mir geboren, sondern war schon lange auf der «Bucket-List» der Schulleitung. Ich habe hier die Initialzündung gegeben und hoffe, dass wir diese Idee auch weiterhin verfolgen dürfen.

Was ist für einen Rektor das höchste Ziel, die grösste Genugtuung?

Das Gefühl zu haben, wichtige Arbeit zum Wohle unserer Schule geleistet zu haben, erfüllt mich täglich mit grosser Genugtuung und motiviert mich intrinsisch! Ich habe das Bedürfnis, sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen und die Schulleitung, für die Sekretariatsmitarbeiterinnen und alle an der Schule beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst optimale Voraussetzungen zu schaffen – immer unter Einbezug der Möglichkeiten, welche mir zur Verfügung stehen. Allen alles «recht» zu machen ist nicht mein Antrieb, da dies in Selbstauflösung mündet. Verhältnisse zu schaffen, welche den Mitarbeitenden optimale Entwicklungsmöglichkeiten und Mitgestaltung ermöglichen, ist das Ziel meiner Tätigkeit als Rektor.

Was unternehmen Sie, dass Sie den Bezug zur Basis nicht verlieren?

Dies ist für mich komplett unvorstellbar, da ich 34 Jahre lang mit viel Herzblut unterrichtet und immer versucht habe, meinen Schülerinnen und Schülern eine Bezugsperson zu sein, an der sie sich orientieren und auf die sie sich verlassen können. Auch wenn ich nicht mehr in der Schulstube stehe, bin ich täglich durch die intensive Arbeit in der Schulleitung mit dem Unterricht und den Kindern verbunden. Es ist eine irrige Meinung, dass Schulleitungen in ihrer Arbeit den Bezug zur Basis verlieren können!

Wie erklären Sie sich, dass hier in Unterägeri die Männer vorwiegend in Führungspositionen sind und die Frauen an der Basis oder auf dem Sekretariat?

Diese Frage müssen Sie den Frauen stellen, welche sich nicht für die Führungspositionen zur Verfügung stellen. Ich bin sicher, dass es vielfältige Gründe dafür gibt – grundsätzlich würde ich es natürlich begrüßen, sowohl in der Schulleitung als auch in der Rektorenkonferenz vermehrt mit Frauen arbeiten zu dürfen – was nicht heisst, dass ich unsere Männer «hergeben» möchte! Da meine Partnerin und ich in unserer Patchwork-Familie nebst einem Sohn vier junge Frauen unterstützen, welche allesamt eine universitäre Ausbildung durchlaufen, bin ich sensibilisiert auf diese Fragestellung und bin sicher, dass sie sich nicht zurückhalten werden!

Wäre es für Sie wichtig, dass es auf der Primarstufe mehr männliche Lehrpersonen gibt?

Definitiv ja! Unsere Jungs brauchen Identifikationsfiguren, an welchen sie sich orientieren können. Wie wir ja wissen, kommt es heute oft vor, dass unsere Kinder zwischen «Wichtelhaus» und dritter Ober-

stufe nie eine externe männliche Bezugsperson antreffen werden. Unser Beruf muss unbedingt wieder attraktiver werden, damit sich auch die Männer vermehrt und erneut damit identifizieren können.

Was hat sich in Bezug auf Elternarbeit in den letzten Jahren verändert?

Die Elternarbeit hat sich seit meiner Junglehrerzeit grundlegend verändert und ist heute viel anspruchsvoller geworden. Die Erwartungen an die Lehrpersonen, an die Schule und auch an die eigenen Kinder sind enorm gestiegen und derart vielfältig, dass sie auch bei intensiver Bewirtschaftung zum Teil nicht mehr erfüllt werden können. Die Individualität fordert auch hier ihren Tribut – oftmals zeichnen die Eltern schon anfangs der Schulkarriere für ihre Kinder ein klares Bild der zukünftigen Erwartungen bezüglich Bildungsweg, Kompetenzen und Berufsrichtung auf, so dass die wirklichen Möglichkeiten und Wünsche der Kinder keinen Raum mehr zulassen. Diesbezüglich leistet die Schulleitung grosse Arbeit und bietet Unterstützung in der Elternarbeit hauptsächlich bei den Junglehrpersonen. Diese haben kaum die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und auch Fehler machen zu dürfen – der Fokus vieler Eltern liegt ausschliesslich bei ihrem Kind und ihren Bedürfnissen und blendet aus, dass eine Klasse ein soziales Gefüge mit unterschiedlichsten Ansprüchen darstellt.

Was halten Sie vom Lehrplan 21?

Der Lehrplan 21 ist völlig unproblematisch und fügt sich lückenlos in das Rahmenkonzept «Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen» und an das Konzept «Beurteilen und Fördern» (B&F) des Kantons Zug ein. Wir arbeiten schon seit längerem kompetenzorientiert, genauso wie dies in den berufsbildenden Schulen heute erwartet wird. Der Aufbau von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erfordert in der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts teilweise neue Vorgehensweisen der Lehrpersonen. Diesbezüglich bleibt uns Zeit bis 2019, um uns die entsprechenden Kompetenzen anzueignen. Ich kann die verweigernde Haltung und die Ablehnung gegenüber dem LP 21 gewisser Kreise – auch von Lehrpersonen – nicht nachvollziehen. Wir sind eine lehrende und lernende Organisation, wobei dies gleichermassen für die Lehrpersonen wie auch für unsere Schülerinnen und Schüler gilt!

Ist Burnout eine Modekrankheit?

Auf keinen Fall! Es ist eine ernstzunehmende Entwicklung, leider mit einer grossen Häufigkeit in unserem Beruf, die es mit allen Mitteln zu vermeiden gilt! Wir setzen alles daran, unsere Lehrpersonen in ihren

Bedürfnissen, Sorgen und Ängsten zu unterstützen und ihnen bei schwierigen Ereignissen zur Seite zu stehen. Zusätzlich versuchen wir, gerade durch die aktuellen Projekte wie die Schulinsel, diejenigen Klassen und deren Lehrpersonen zu entlasten, die es am dringendsten brauchen. Diesbezüglich hat auch die PH Zug Beratungsangebote in ihrem Katalog, um gefährdete Lehrpersonen zu unterstützen und zu stärken.

Wie gelingt es Ihnen, sich abzugrenzen?

Grundsätzlich bin ich bei der hohen zeitlichen Auslastung froh, dass unsere eigenen Kinder von Zuhause ausgezogen sind und mehrheitlich selbstständig ihr Leben gestalten können. So kann ich ohne weiteres die vielen Stunden rechtfertigen, die ich während der Woche für die Schule zur Verfügung stelle. Seit 45 Jahren bin ich mit grosser Leidenschaft Musiker und spiele im renommierten Blasorchester in Siebnen mit. In der vereinseigenen Big Band unter professioneller Leitung kann ich auch meinen Hang zur jazzigen Literatur ausleben. Die wöchentliche Probenarbeit ist energiegewinnend und wirkt harmonisierend. Daneben geben mir auch die sportlichen Betätigungen sehr viel an Kraft und Einsatzbereitschaft zurück – so bin ich ein leidenschaftlicher Skifahrer, Biker und versuche, wöchentlich ein- bis zweimal im Fitnessstudio den Alterungsprozess im Ansatz etwas zu ersticken...

Was machen Sie, wenn Sie unzufrieden oder traurig sind?

In den vergangenen knapp 56 Jahren habe ich gelernt, dass eine gewisse Unzufriedenheit oftmals Initialzündung für eine Entwicklung ist. Zufriedenheit kann man weder einkaufen noch als Erwartungshaltung gegenüber seinen Mitmenschen formulieren – Zufriedenheit entsteht in jedem Menschen, der auch die Verantwortung dafür zu tragen hat! Unzufriedenheit und Traurigkeit artikuliere ich in der Partnerschaft und im Familienkreis – hier finde ich dafür Verständnis, Unterstützung und gehaltvolle Diskussionen. Weitere Problemlösungsverfahren suche und finde ich im Sport!

Wenn Sie wählen könnten zwischen einer Wanderwoche, einem Segelturn oder Urlaub in einer Grossstadt, wofür würden Sie sich entscheiden und weshalb?

Also – das Segeln überlasse ich sehr gerne den dafür berufenen Wasserratten, diese Liebe habe ich bis heute noch nicht entdeckt. Wandern ja, aber gleich eine Woche lang...? Also doch lieber Grossstädte erkunden, da gibt es noch so einige auf meiner persönlichen Pendenzenliste!

Das Interview führte die Redaktorin Manuela Imhof



DIGITALES SCHULZIMMER

«Unterägeri fördert ein zeitgemässes, attraktives Bildungswesen», so können langjährige wie angehende Einwohner auf der gemeindeeigenen Homepage lesen. Diese Aussage ist ein Versprechen bezüglich des Einbezugs der neuen Medien im ordentlichen Unterricht der Schule. Aufstrebende und attraktive Zuger Gemeinden, so wie diese im Ägerital, sind in der Pflicht, den bereits anwesenden und den vermehrt zuziehenden bildungsnahen Familien ein adäquates Bildungsumfeld zu schaffen. Zukünftige Generationen sollen auch im Klassenzimmer eine Modernisierung und Digitalisierung der Infrastruktur antreffen, so wie es die meisten schon von Zuhause her kennen.

Smartphones, Notebooks und Tablet-Computer gehören heute selbstverständlich zum Alltag von Jugendlichen in der Schweiz. Der Einsatz dieser digitalen Medien im Unterricht hingegen schreitet vergleichsweise langsam voran. Die Digitalisierung macht vor unseren Klassenzimmern nicht Halt. Schüler sollen lernen, für Referate und Prüfungen im Internet zu recherchieren, Lehrpersonen wollen die digitalen Medien für ihre Unterrichtsvorbereitung und für Präsentationen im Klassenzimmer nutzen können – komplexe Fragestellungen werden heute zuerst via Internetrecherchen gemeinsam geklärt und mit einer grossen Selbstverständlichkeit in den Unterricht integriert.

Unser Oberstufenschulhaus wurde im Jahr 2003 sehr weitsichtig und zukunftsorientiert gebaut – alle Klassenzimmer sind mit interaktiven Whiteboards ausgerüstet, welche heute zum Teil nachgerüstet oder ausgetauscht werden müssen. Die gesamte Schulanlage Acher weist bezüglich IT-Infrastruktur den geforderten Minimalstandard auf, hat aber diesbezüglich in den kommenden Jahren einen grossen Nachholbedarf. So verlangen es auch die neuen Lehrpläne, welche bezüglich IT-Unterricht gewisse Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler einfordern und zu dessen Umsetzung eine moderne Struktur zwingend notwendig wird.



Seit Dezember 2013 evaluiert eine Arbeitsgruppe an unseren Schulen den zukünftigen Bedarf einer modernen IT-Struktur. Unter Einbezug eines intensiven Austausches mit den anderen Zuger Gemeinden und einer breit angelegten Informationskampagne und anschliessender Bedürfnisabklärung innerhalb unseres Lehrkörpers konnte diese Gruppe im April 2015 der Schulleitung ein durchdachtes und breit abgestütztes Konzept präsentieren. Dieses sieht in der Hauptsache vor, alle Klassenzimmer zu digitalisieren – d.h. mit Beamer und Präsenzer und entsprechender Projektionsfläche zu bestücken. Die Arbeitsgruppe wurde zudem verpflichtet, einen Argumentationskatalog zu schaffen, welcher als Grundlage für die gemeindeinternen Diskussionen dient:

- unkomplizierter Einbezug diverser Medien in Farbe (Bücher, Arbeitsblätter, Gegenstände)
- sofortiger und unkomplizierter Einsatz von Texten, Bildern, Liedern, Videos (z.B. Youtube, SRF-Player etc.) aus dem Internet
- Schülerinnen und Schüler (in der Folge SuS) werden auf unterschiedlichen Kanälen angesprochen, Unterricht wird dadurch attraktiver
- Schülerprodukte können unkompliziert und spontan der Klasse gezeigt werden (z.B. Notizen, Zeichnungen, Arbeitsblätter, Lösungsblätter, PowerPoint, Prezi etc.)
- unkomplizierter und spontaner Einsatz von Fernseher, Beamer etc. (ohne Reservations- und Installationshürden)

- Einsparungen von Kartenmaterial, Kopien und Ausdrucken, Dia- und Hellraumprojektoren etc.
- Aktualitäten können unkompliziert und spontan im Unterricht aufgegriffen werden
- Software-Demonstrationen
- Erarbeitete Unterrichtsinhalte können unkompliziert digitalisiert werden
- Digitale Gefahren und Risiken aus dem Leben der SuS können jederzeit im Unterricht aufgegriffen werden (Facebook, Chatrooms, Twitter, etc.)
- Medienkompetenz der SuS wird gefördert, indem Internet als gewinnbringendes Medium ständig genutzt und auf kritische Art und Weise begutachtet wird
- Es kann einfacher auf die verschiedenen Lerntypen der SuS eingegangen werden

Aktuell evaluiert die Projektgruppe sowohl die Produktpaletten als auch deren Anbieter und die entsprechenden Preise und Rabatte. Nach Sichtung der Projektunterlagen wird die Schulleitung zusammen mit der Schulkommission einen Antrag zur Umsetzung des Projektes der Gemeinde unterbreiten. Unter der Voraussetzung, dass sowohl der Gemeinderat wie auch die Bevölkerung die finanziellen Mittel diesbezüglich sprechen, können als Zielgrösse für die Umsetzung der IT-Struktur die Jahre 2017 / 2018 angestrebt werden.

Erich Schönbächler, Rektor



TEAM ACHER NORDOST

Zum Motto «Tierpark NordOst» fanden über das ganze Schuljahr 2014/15 verteilt verschiedene Aktivitäten statt. Während einer Projektwoche beschäftigten sich die Kinder intensiv mit einheimischen Wildtieren. Dazu gehörten ein Besuch im Tierpark Goldau, die fantasievolle Dekoration des Schulhauses, Angeln unter kundiger Leitung am Ägerisee, eine tierische Olympiade, ein speziell kreierter Schulhausson und vieles mehr. Jede Klasse vertiefte ihr Wissen über ein ausgewähltes Tier. Mit viel Eifer und Freude wurde geforscht, experimentiert, gezeichnet und modelliert. Ein Ornithologe sowie ein Imker führten die Schülerinnen und Schüler in ihr Fachgebiet ein. Abgerundet wurde das Thema mit der Gestaltung eines Fantasietieres, das von den Schülerinnen und Schülern prämiert wurde.

Wir möchten auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, herzlich einladen, an unserem Jahresmotto teilzunehmen. Im nachfolgenden Wettbewerb können Sie Ihr Wissen testen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!



Wettbewerb: Tier Quiz

Einfach die richtigen Antworten auf eine Postkarte schreiben, Absender beifügen und einsenden an:

Team NordOst, Postfach 561,
Alte Landstrasse 112a, 6314 Unterägeri
Einsendeschluss: 15. Juli 2015.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.

Als Preis winkt eine Familientageskarte für den Zoo Zürich.

Die Lösungen werden auf der Homepage der Schule Unterägeri veröffentlicht.

1 Was ist ein Schmetterling?

- a) die Nonne
- b) der Mönch
- c) der Pfarrer

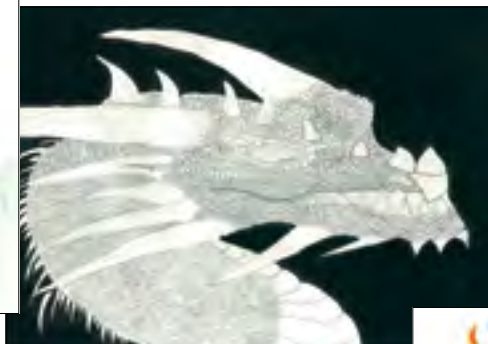
2 Was ist ein Spargelhähnchen?

- a) ein Grillhähnchen mit Spargel als Beilage
- b) eine Hühnerart, die das Spargelfeld frei von Schädlingen hält
- c) ein Käfer, der Spargel frisst

3 Wer trägt den Fabelnamen Isegrim?

- a) ein grimmiger Mensch
- b) der Wolf
- c) der Fuchs

Claudine Pérez, Ursula Guéneau



«Na sowas!», hätte sich wahrscheinlich ein Beobachter an diesem Morgen gedacht. Die Schüler des Acher Süd erschienen zusammen mit den Kindergärtlern von Grossmatt 1 und 2, Mühlegasse und Chlösterli in blauen, grünen, gelben und roten Kleidern zur Schule. Kein Zufall, denn der Tag stand im Zeichen der Vielfalt und war dazu gedacht, unter dem Motto Schulcooltur das Gemeinschaftsgefühl aller Beteiligten zu stärken.

Start war um 8.15 Uhr im Foyer mit dem thematisch passenden Lied «Mini Farb und dini». Danach teilten sich die Kinder in altersdurchmischte Gruppen auf. Ziel des gemeinsamen Morgens war die Herstellung eines Sudokus, nicht wie gewohnt mit Zahlen, sondern mit verschiedensten Techniken und Materialien.

Schon wenige Minuten später war das eben noch so lebendig gefüllte Foyer wie leer gefegt. Hinter den Schulzimmertüren hatte die «Produktion» begonnen. Einige Kinder beklebten kleine Sudoku Quadrate mit Smarties, Korken, Faltfröschen, Papierblumen oder Strohhalmen. Andere steckten mit viel Geduld und Genauigkeit farbige Perlen auf ihr Quadrat. In einem weiteren Schulzimmer wurden die Quadrate farbig bestempelt. Eine Etage tiefer schallte Musik aus dem Raum, in dem in Teamarbeit Löcher in Papierquadrate gestanzt und Streichhölzer in kreativen Mustern aufgeklebt wurden. Der Blick in die verschiedenen Zimmer zeigte eine lebendige Schulgemeinschaft. Grosse halfen den Kleinen. Aufgeben war keine Option, denn Unterstützung war nie weit. Komplexe Techniken wurden wie selbstverständlich von den Kindern aufgeteilt und organisiert. «Wir schneiden, ihr zeichnet» klang es vom Boden zwischen zwei Schultischen hervor und die Sudoku Quadrate entstanden im Minutentakt. Eine Gruppe stellte voller Stolz ihre mensch-



liche «Puffordnungs fötzelmachine» vor, die in Fließbandarbeit kleine bunte Papierknöllchen in einen Karton beförderte, von dem aus die Helfer sie auf die einzelnen Sudoku Felder verteilten. Der herausfordernden Aufgabe, eine Papierschachtel zu falten, wurde mit Hilfe einer kleinen Geschichte als Anleitung begegnet. Hätten Sie geahnt, dass zwei «Garagenhälften» eine Pappschachtel ergeben?

Drei Stunden später fügte sich alles zusammen. Im Foyer wurden die phantasievollen und originellen Ergebnisse des Morgens zusammengetragen. Neugierig bestaunten die Kinder untereinander ihre Arbeiten, 1296 individuell gestaltete Quadrate, arrangiert auf 16 Sudoku Feldern. Ein solch gelungener Morgen ist nur möglich, wenn in einer bunten Welt alle ihren Beitrag leisten.

SHP Team Süd



TEAM ACHER WEST

Unser Jahresmotto «WETTEN DASS» im Schulhaus Acher West hat schon am ersten Tag nach den Sommerferien Einzug gehalten. Das diesjährige Motto schliesst ans vergangene «PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN» an. Die Idee des Schuljahres ist: Zeige, was du gelernt hast und kannst. An verschiedenen Anlässen hatten die Kinder die Möglichkeit, einem breiten Publikum Verschiedenes zu präsentieren.

Jeweils nach den Ferien fand um 8.15 Uhr ein Begrüssungsritual unter der Leitung von Rita Landtwing statt. Umrahmt von einer Geschichte zeigte sie uns eine Entspannungsübung, mit welcher wir Kraft für die anstehende Zeit tanken konnten. Von Ferien zu Ferien haben wir uns eine Schulhauswette vorgenommen, wie zum Beispiel, dass wir es schaffen, in der Garderobe Ordnung zu halten, alle Lehrpersonen mit Namen zu grüssen, täglich 3 mal herzlich zu lachen oder die WCs und den Pausenplatz sauber zu halten. Den Anlass schlossen wir jeweils tanzend und singend ab.

Die Wettten haben das Ziel, das Zusammenleben im Schulhaus Acher West zu verbessern und auf grundlegende Dinge vermehrt zu achten.

Im Oktober erfüllte das schulhausinterne «WETTEN DASS» unser Foyer mit Applaus. Die Schülerinnen und Schüler nutzten die Möglichkeit, eine Wette einzureichen und diese vor Publikum zu erfüllen. Mit den spannenden Beiträgen konnten die Teilnehmer ihre Sportlichkeit, ihre Musikalität, ihr Wissen oder ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Wettkönig wurde jenes Kind, welches das ganze Busliniennetz der Zugerland Verkehrsbetriebe auswendig kannte.



Beim Weihnachtssingen in der Adventszeit studierten alle Klassen besinnliche und schöne Lieder ein, welche gemeinsam gesungen wurden. Das Repertoire wuchs mit jedem Freitag. Unter der Leitung von Frau Brühwiler mit ihrer 3. Klasse wurde es zu einem unvergesslichen Anlass, zusätzlich musikalisch unterstützt von engagierten Eltern und Musikern.



Am Besuchstag im Mai stellten alle Klassen verschiedene Arbeiten und Projekte aus. Dieser beliebte Anlass ist bei uns bekannt als «Café Vernissage». Dies ermöglicht Eltern einen Einblick in die Arbeit der Schülerinnen und Schüler und lädt zum Verweilen bei einem Café im Schulhaus Acher West ein.

Die drei Projektstage fanden ebenfalls im Mai statt. Das Schulhaus Acher West wettete, dass wir mit 14 Bambusmatten so viel Platz schaffen können, dass alle Schülerinnen und Schüler darin Platz finden. Das Schulhausgelände verwandelte sich dabei für drei Tage in eine Baustelle.

Einen krönenden Abschluss wird das Schuljahr im alljährlichen Abschlussfest finden, welches vom Schülerrat organisiert wird.

Martina Annen





Une semaine à PARIS

Da wir im Französischunterricht Paris behandelt und auch effizient Geld verdient hatten, beschlossen wir eine Reise nach Paris zu wagen. Dank hohem Engagement und reichlicher Planung ging es am 27. April nach Paris.

Mit dem TGV Lyria reisten wir bequem in die Stadt der Liebe. Nach der Ankunft besichtigten wir die erste Sehenswürdigkeit: – *La Tour Eiffel: Das Wahrzeichen von Paris.*

Glynis

Eine Batobus Fahrt auf der Seine machte uns hungrig, und so entschieden wir uns für ein indisches Restaurant. – *Das indische Restaurant Yasmin in der Passage Brady verführte uns zu indischen Spezialitäten.* *Ladina*

Der nächste Tag startete mit einem ausgiebigen Frühstück im Hotel Belfort. Der Tag versprach gut zu werden, denn die Sonne lachte uns an und so besuchten wir verschiedenste Sehenswürdigkeiten wie den Louvre oder Notre Dame. – *Die Kirche selber war sehr gross und hatte etwas Spezielles an sich, was uns in eine andere Welt versetzte.*

Martina

Die Champs-Élysées entlang ging es zu den lang ersehnten Einkaufsmöglichkeiten. – *Mit feinen Omeletten im Magen und Crêpes zum Dessert kehrten wir ziemlich müde ins Hotel zurück.* *Angela*

Dank unseres finanziell lohnenden Einsatzes am Pausenkiosk durften wir uns einen Tag im Disneyland vergnügen. – *Beim Anblick des Prinzessinnenschlosses erfüllte mich eine kindliche Freude, wie ich sie schon lange nicht mehr verspürt hatte.* *Caila*

In Vierergruppen machten wir das Disneyland unsicher. – *Das Achterbahnfahren im Disneyland bereitete uns grossen Spass.* *Roman* – *Regen, Regen, Regen war das Programm des Wetters. Doch unser Programm waren les catacombes.* *Tanja*

Wir hatten ein wenig ein mulmiges Gefühl, als wir zwischen den sechs Millionen Toten vorbei wanderten und waren froh, als wir das Tageslicht wieder erblickten. Von da an ging es in die Höhe, und zwar in den 56. Stock des Tour Montparnasse. – *Die Aussicht wäre noch etwas schöner gewesen, wäre das Wetter etwas schöner gewesen.*

Serah – *Nachdem wir uns an dem faszinierenden Ausblick satt gesehen hatten, durften wir uns an Fish and Chips erfreuen.* *Carina*

Als krönenden Abschluss bestaunten wir abends den leuchtenden Eiffelturm.

Nachdem wir ein wenig ausschlafen konnten, besuchten wir die berühmte Kirche Sacré Coeur. Im Künstlerviertel Montmartre angekommen, liessen sich einige zeichnen und andere genossen die letzten französischen Impressionen. – *Es war eine unbeschreiblich tolle Woche, die wir alle sicherlich nie vergessen werden.* *Géraldine* – *Nach vier Stunden anstrengender TGV Fahrt waren wir dann doch alle froh, zu Hause angekommen zu sein.* *Nadine*

OS3a



Redaktionsteam

Erich Schönbächler (Rektor)
Manuela Imhof (Redaktorin)
Beat Iten (Schulpräsident)

Redaktionsadresse

«Schuelheft Unterägeri»
Schulsekretariat
Postfach 561
6314 Unterägeri
041 754 51 51

Titelseite

Remo Stierli

Fotos

Manuela Imhof
Amt für gemeindliche Schulen Zug
(anlässlich der Evaluation 2015)

Lektorat

Marie-Louise Rütli

Layout / Druck

Fromyprint Unterägeri

Erscheinungsdatum

Juni 2015

Auflage

4'600



